



Nr. 2/2017 - Juni bis August

EVANGELISCH IN VAREL

MAGAZIN DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

Kirche und Natur



Ab 6. Juli Kirche
am Deich

Reise ins
Heilige Land

Diakone auf
neuen Wegen



INHALT

„Nähme ich Flügel der Morgenröte...“

Nach 100 Tagen im Amt bin ich gefragt worden, ein kleines Startfazit zu ziehen. Um es vorwegzunehmen: Mein Fazit fällt überaus positiv aus! Das hat nicht nur mit meiner wunderschönen Einführung am 19. Februar zu tun, sondern auch vor allem mit der Offenheit und Freundlichkeit, mit der man mir hier begegnet. Ich nehme eine Gemeinde wahr, die sehr viele Möglichkeiten hat wegen ihrer Größe, aber auch wegen der vielen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die ihre vielfältigen Gaben mit Engagement, Freude und Zuversicht in die Waagschale werfen.

Diese Gemeinde hat eine Balance gefunden zwischen Gemeinsamkeit und Eigenständigkeit der Bezirke, die bemerkenswert ist. Ich habe mein Augenmerk darauf gelegt, wie man die Gemeinsamkeit der Gemeindeteile noch stärken kann. Zwei Gemeinsamkeiten haben wir gerade in dieser Ausgabe vor uns: Die Sommerkirche und die Kirche am Deich. Die Kirche am Deich wird sich dieses Jahr mit Kunst in Dangast beschäftigen. Da freue ich mich sehr drauf. Ich beschäftige mich seit Jahrzehnten mit Kunst und stelle immer wieder fest, wie das meinen Blick auf die Wirklichkeit schärft, erweitert und freimacht.

In der Sommerkirche soll nun zum Reformationsjubiläum an einige Gestalten der Reformation erinnert werden. Auch das finde ich faszinierend, den Startschuss der Reformation durch den angeblichen Thesenanschlag Martin

Luthers vor 500 Jahren in seinen geschichtlichen Zusammenhang zu stellen.

Ich freue mich auf jeden Fall, den ersten Sommer hier in der „Stadt zwischen Wald und Meer“ zu erleben und möchte diesen unter mein Lieblingsbild aus meinem Lieblingspsalm, dem 139., stellen: „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“

Mit dem Meer verbinde ich den Ausblick in die Weite, in ein ungeahntes Land, zu dem es mich treibt, zumindest über meine Grenzen hinaus. Zum Andern ist am Horizont dieser Punkt, wo anscheinend Himmel und Erde zusammentreffen. Dort müsste Gott zuhause sein, so könnte man etwas naiv denken. Und natürlich ist er dort, selbst wenn ich ans Ende meiner Grenzen ginge, räumlich wie zeitlich gesprochen, wird dort Gott auf mich warten, wird meine Hand führen und meine Rechte halten, wie der Psalm sagt. Ich darf also über meine Grenzen hinausdenken, ich darf neue Wege gehen, alles austesten, was das Leben zu bieten hat, und ich kann sicher sein, dass Gott auch dann noch da ist, wenn ich das äußerste Meer erreicht habe.

Ich wünsche uns allen einen segensreichen und aufregenden oder geruhsamen Sommer (ganz nach Ihrem Geschmack) zwischen Wald und Meer.

Ihr Pastor Dirk Strobel

SOMMERKIRCHE

Reformatoren
im Mittelpunkt
der Andachten 9

BETEN

Ängste beherrschen
viele Menschen -
Gebete können helfen 12

MUSIK

Vier Konzerte im
Internationalen
Orgelsommer 16

KUNST

Vareler Pfarrer
beschreibt Emil Noldes
Leben und Wirken 20

DIAKONIE

Jubiläum und Neubau
beim Kindergarten
Dangastermoor 27

Impressum: Seite 4

Titelbild: „Lebendig“ ist der Vareler Friedhof - und wird dafür ausgezeichnet.

Bild: Tom O. Brok



Im Heiligen Land

Die Israel-Reise
bleibt den Teilnehmern
unvergesslich **Seiten 7/8**



Abschied

Die Jugenddiakone
Olaf Nack und Herko Zobel
auf neuen Wegen **Seite 10**



Reformation

Christen aller drei großen
Konfessionen in Varel
sind sich einig **Seite 21**



Musik

Die Moorland-Pipers proben
in Dangastermoor - auch für
Kirche am Deich **Seite 24**

AKTUELLES

Kunst und Kirche am Deich

Im Juli und im August wieder „Gottesdienste einmal anders“ in Dangast



Unter freiem Himmel finden die Gottesdienste statt. Wieder dabei: Die „Amatöne“ und der Posaunenchor. Bilder: Wolfgang Müller

Kirche am Deich wird es auch in diesem Jahr wieder geben - in der nunmehr 14. „Staffel“. Start dieser „Gottesdienste einmal anders“ ist am 6. Juli. An diesem Tag und an den weiteren sieben Donnerstagen bis einschließlich 24. August jeweils um 19 Uhr wird es Meditationen, Musik und Erklärungen zum Ort geben. Und die sind immer wieder neu, denn „Kirche am Deich“ findet an immer anderen Orten in Dangast statt.

Kunst ist in diesem Jahr der „rote Faden“ bei den Gottesdiensten, die alle wieder unter freiem Himmel stattfinden - wenn das Wetter mitspielt. Und wenn es doch einmal zu sehr regnen und stürmen sollte, wird nach einer Ausweichmöglichkeit „unter Dach“ gesucht.

Hatte Varel's Pastorin Elke Andrae - sie ist inzwischen in Oldenburg tätig - „Kirche am Deich“ gegründet und in den ersten Jahren organisiert, sind es nunmehr Gästeführer und Dangast-Kenner Karl-Heinz Martinß und Wolfgang Müller, Mitglied im Vorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel,

die diese Veranstaltungsreihe planen und umsetzen. Und die ist wieder ökumenisch: Beteiligt sind neben der Ev.-luth. Kirchengemeinde auch die Ev.-freikirchliche Gemeinde (Baptisten) und die katholische St.-Bonifatius-Gemeinde Varel.

Von der Ev.-luth. Gemeinde sind es die Pfarrer Peter Löffel, Dirk Strobel, Tom O. Brok, Edgar Rebbe und Martin Kubatta, von den Baptisten Uwe Cassens und von der katholischen Gemeinde Pfarrer Manfred Janßen und Pastoralreferentin Hildegard Hünnekens, die die jeweiligen Meditationen gestalten. Dazu kommen vorwiegend junge Leute als Lektoren.

Um Kunst geht es in diesem Jahr bei den Andachten. Auftakt bildet am 6. Juli das Franz-Radziwill-Haus an der Sielstraße 3. Die Tochter des Künstlers, Konstanze Radziwill, wird über Werk und Leben des Malers sprechen.

Das Kurhaus an der Rennweide 46 ist sei jeher Wirkungsstätte vieler Künstler. Maren Tapken wird hier am 13. Juli zum Ort berichten.

Auch Musik ist Kunst. Und so ist „Kirche am Deich“ am 20. Juli zu Gast auf und vor der schwimmenden Bühne des Festivals „Watt'n Schlick“ am Strand zwischen Kurhaus und Klaus. Till Krägeloh, Organisator des Festivals, wird über diese Veranstaltung berichten.

Am Strand vor dem Friesendom (ehem. Hundestrand) wird am 27. Juli Klaus Büntemeyer etwas über die Kunstfeln zum Fischfang erzählen.

Das Logierhaus vor dem Kurhaus-Atelier ist Treffpunkt am 3. August. Der Grafiker und Musiker Michael Kusmierz steht hier im Mittelpunkt - und wird mit seinem künstlerischen Kollegen Tom Breitenfeldt auch musikalisch begleiten.

Um die Malerin Trude Rosner-Kasowski geht es am 10. August - vor ihrer ehemaligen Wohnung am „Kunststall“ vor dem Kurhaus. Inka Friese, langjährige Dangast-Urlauberin und -Kennerin, hat Wissenswertes über die Künstlerin zusammengefasst.

Um Emma Ritter geht es am 17. August am Gröningshof -

dort, wo eine Tafel an die Werke der Malerin erinnert. Werner Gröning aus Bockhorn ist hier der „Ortskundige“.

An die Brücke-Maler schließlich erinnert am letzten Tag der Andachtsreihe Elke Wendeln. In hoch- und in plattdeutsch unterhält sie beim Dorfkrug die Gäste.

Breit gefächert ist auch wieder die musikalische Begleitung - von Dudelsäcken bis zur Band. Dabei sind:

- Am 6. Juli die Moorland-Pipers mit ihren Dudelsäcken;
- am 13. Juli der Posaunenchor Varel unter der Leitung von Michael Karusseit
- am 20. Juli die junge Band „Boxn'n Sound
- am 27. Juli Sören Suhr mit Band
- am 3. August das Duo Michael Kusmierz / Tom Breitenfeldt
- am 10. August der Gospelchor „Amatöne“ unter der Leitung von Jonas Kaiser
- am 17. August das Akkordeonduo „Hafenmelodie“ und am
- 24. August das bekannte Folktrio „DreyBartLang“.

Wolfgang Müller

AKTUELLES

Kirchgeld für den guten Zweck

Freiwilliger Beitrag kommt zu 100 Prozent der eigenen Gemeinde zu

Herzlich dankt der Gemeindekirchenrat für die Kollekten in unseren Gottesdiensten, für Einzelspenden und natürlich auch für die vielfache Unterstützung durch das freiwillige Kirchgeld: „Es ist schön, dass wir immer wieder erleben dürfen, wie viele Menschen sich mit unserer Kir-

chengemeinde verbunden fühlen und sie unterstützen.“

Das freiwillige Kirchgeld, das in diesen Tagen erbeten wird, „ist Ihr direkter Beitrag, um Ihre Kirchengemeinde zu unterstützen - über die allgemeine Kirchensteuer hinaus.“ Denn das freiwillige Kirchgeld kommt zu 100 Prozent un-

serer Gemeinde zugute.

Das freiwillige Kirchgeld trägt wieder dazu bei, die Ausstattung der Kirchen und Gemeindehäuser zu verbessern. So wurde mit den Beiträgen des vergangenen Jahres unter anderem die Anschaffung einer mobilen Beleuchtungs- und Beschallungsanlage für

Veranstaltungen und Gottesdiensten finanziert.

Ebenso wurde mit Hilfe der Spende die Jugendarbeit in der Gemeinde gefördert, nämlich durch die Einrichtung einer Technikgruppe. Das jetzige Kirchgeld dient u.a. der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und der Kirchenmusik.

Vielfältiges Angebot

Viefältig ist das Angebot im Eine-Welt-Laden im Gemeindehaus an der Schlosskirche. Kaffee, Kakao, Schokolade und hübsche Geschenkideen werden dort dienstags und donnerstags von 10 bis 12 sowie von 15 bis 17 Uhr angeboten, ebenso während des Kirchencafés nach den sonntäglichen Gottesdiensten.

Impressum

Das Magazin „Evangelisch in Varel“ ist der Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel. Er erscheint alle drei Monate für das Einzugsgebiet der Kirchengemeinde.

Herausgeber:

Gemeindekirchenrat der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Varel, Schlossplatz 3, 26316 Varel, Telefon: 04451-96 62 19.

Redaktion: Wolfgang Müller, Christiane Boos, Tom O. Brok, Peter Löffel, Karin Viereck

Gestaltung / Produktion:

Wolfgang Müller, Varel
Grafik: Ute Packmohr, Delmenhorst

Redaktionsschluss für die Kasualien in dieser Ausgabe war der 15. Mai 2017.
Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 15. Juli 2017

Münstermann auch in Holle

Rad-Tipp: Eindrucksvolle Kanzel und „Blutsaltar“



Ludwig Münstermann hat die Kanzel in der Holler Kirche geschaffen; es war eines seiner letzten Werke. Bilder: Wolfgang Müller



Auf einem eiszeitlichen Hügel liegt die St. Dionysus-Kirche in Holle.

Fahrradtouren in der Region sorgen nicht selten für Überraschungen - erst recht dann, wenn auf dem Weg eine Kirche liegt - wie in Holle am Holler Kirchweg in Hude. Auf dem Hunte-Radweg führt die Route an der St. Dionysus-Kirche vorbei. Und wer hier einen Blick auf die Kanzel wirft, sieht sofort stilistische Ähnlichkeiten zu den Werken in der Vareler Schlosskirche. Und in der Tat stammt die Kanzel von Ludwig Münstermann, der in Varel u.a. Altar, Kanzel und Taufbecken gestaltet hat.

Die Kirche stammt aus dem Jahr 1277, auf ihrem eiszeitlichen Hügel hat vermutlich schon vorher ein Gotteshaus gestanden.

Umgeben ist die Kirche von hohen Bäumen und einem Friedhof. 1637 ist die Kanzel entstanden - in der Dienstzeit des Holler Pastors Johannes Rosa und seiner Frau Anna.

Auf Münstermanns Spuren führt auch der Gemeindeausflug am 8. August, nämlich nach Schwei und Rodenkirchen (siehe Seite 23 in dieser Ausgabe).

Entdecken Sie auf Ihren Radtouren in der Region ebenfalls bemerkenswerte Kirchen, geben Sie den Tipp gerne unseren Lesern weiter - per E-Mail an eva@ev-varel-kirche.de

Wolfgang Müller

UMWELT

Urkunde für „lebendigen Friedhof“

Festakt im Juni - Ausstellung, Führungen, Steinmetzwerkstatt, Cafeteria

Das Programm:

Sonnabend, 17. Juni
Tag des offenen
Friedhofs
Ort: Auferstehungs-
kirche Varel

ab 14.30 Uhr

Ausstellung - Steinmetzwerkstatt - Cafeteria

15-15.45 Uhr

Festakt „Geh aus mein Herz und suche Freud“

Almut Kottwitz, Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz

Andrea Feyen, Beauftragte für Umwelt, Klimaschutz und Energie, Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
 Rolf Grösch, Vorsitzender des NABU Oldenburger Land

16.00 bis 16.45 Uhr

Führungen

- Grabmäler bedeutender Varelser, Pfr. i. R. Eckhard Jetzki
 - Bestattungskultur im Wandel, Heidrun Bleß
 - Alltag eines Friedhofsgärtners, Enno Juilfs
 - Gebäude und Abschiedsraum am Friedhof, Küster Raimund Recksiedler

17.00-18.00 Uhr

Konzert

DreyBartLang

Infos:

www.lebendigerfriedhof.de
www.undekadebiologischevielfalt.de
www.nabu-oldenburg.de
www.ev-kirche-varel.de

Im Jahre 2009 initiierte die Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund NABU Oldenburger Land den „Lebendigen Friedhof“, um den Varelser Friedhof als Lebensraum für Flora und Fauna bewusster zu gestalten. 2013 kam der „Lebensraum Kirchturm“, eine Nistmöglichkeit für Turmfalken im Turm der Schlosskirche, hinzu. Kirchengemeinde und NABU freuen sich, dass dieses Doppelprojekt nun im Rahmen der UN-

Dekade Biologische Vielfalt offiziell gewürdigt wird.

Die Auszeichnung wird am 17. Juni 2017 in der Auferstehungskirche im Rahmen eines kleinen Festaktes übergeben. Der Choral von Paul Gerhardt „Geh aus mein Herz und suche Freud“ soll durch Kantor Thomas Meyer-Bauer erklingen und gibt zudem die Überschrift zu diesem Anlass. Grußworte u.a. des Oberkirchenrates folgen (siehe nebenstehender Kasten).

Ein „Tag des offenen Friedhofes“ begleitet die Auszeichnung. In einer Ausstellung des NABU wird zum einen die Entwicklung dieses Doppelprojekts im Spiegel der Presse dokumentiert und zum anderen die Förderung der Biodiversität bei Blühpflanzen sowie Höhlen- und Halbhöhlenbrütern aufgezeigt. Die Besucher und Besucherinnen kön-



Mit vereinten Kräften wurden auf dem Varelser Friedhof Nistkästen aufgehängt. Bild: Tom O. Brok

nen bei verschiedenen Führungen den Friedhof kennenlernen. Ein Konzert des Folk-Trios DreyBartLang erklingt ab 17 Uhr.

Im Rahmen des Projekts „Lebendiger Friedhof“ wurde mit Familien ein Insektenhotel auf dem Friedhof aufgerichtet. Büppeler Konfirmanden hatten eine Trockenmauer für Amphibien gebaut und Blühsträucher für Schmetterlinge gepflanzt. Die Friedhofsverwaltung unterhält ein Muster-Grab, um zu zeigen, wie mit Stauden ein großer Blütenreichtum entstehen kann, der Bienen und anderen Insekten nützt und Menschen erfreut. Aktuell besteht leider die Tendenz, sehr viel Kies auf Gräbern und Vorgärten aufzubringen. Das Projekt möchte für das Leitbild des grünen und blühenden Friedhofs werben.

„Naturbelassene Friedhöfe sind“, so Pfarrer Brok, „wohl-

tuende Räume für Trauer und Erinnerungen an geliebte Menschen.“ Marie-Luise Reiners und Heidrun Bleß haben immer wieder neue blühende Staudenbeete an verschiedenen Stellen errichtet. Zusammen mit der Jungfeuerwehr, Andreas Michalke und der 2012 entstandenen NABU-Ortsgruppe Varel wurden in den Bäumen über 60 Kästen angebracht, um Vögeln und Fledermäusen Unterkünfte anzubieten. Zusätzlich wurde der Kirchturm der Varelser Schlosskirche für Turmfalken geöffnet.

Die Auszeichnung zum UN-Dekade-Projekt findet im Rahmen der Aktivitäten zur UN-Dekade Biologische Vielfalt statt, die von den Vereinten Nationen für den Zeitraum von 2011 bis 2020 ausgerufen wurde. Ziel der internationalen Dekade ist es, den weltweiten Rückgang der biologischen Vielfalt aufzuhalten. Dazu strebt die deutsche UN-Dekade eine Förderung des gesellschaftlichen Bewusstseins in Deutschland an. Die Auszeichnung nachahmenswerter Projekte soll dazu beitragen und zum Mitmachen bewegen.

Interessierte Einzelpersonen, ehrenamtlich Tätige und Institutionen die sich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt durch Forschungs-, Bildungs- oder Naturschutzmaßnahmen einsetzen, sind eingeladen, sich an dem fortlaufenden Wettbewerb zu beteiligen. Weitere Infos: www.undekade-biologischevielfalt.de

AKTUELLES

Erste Täufer in der Herrlichkeit Gödens

Radikal angepasst - Erste Täufer in der Herrlichkeit Gödens“ ist eine Ausstellung überschrieben, die bis Ende Oktober dienstags bis freitags von 14 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr im Landrichterhaus

an der Brückstraße 19 in Sande-Neustadtgödens besichtigt werden kann. Führungen können im Rathaus Sande unter Tel. 04422/958 835 vereinbart werden. Die Ausstellung ist Teil einer Veranstaltungsreihe zum Reformationsjubiläum.

Neustadtgödens und die Region waren Zuflucht für viele, die aufgrund ihres Glaubens aus anderen Gebieten fliehen musste, erklärt Prof. Dr. Antje Sander vom Zweckverband Schlossmuseum, dem auch das Landrichterhaus angegliedert

ist. Auf der ostfriesischen Halbinsel habe es keine größeren religiös begründeten bewaffnete Konflikte gegeben. Heimat fanden hier auch Hinrich Krecting und Wolter Schemering, zwei bekannte Männer der Täuferbewegung.

Die blaue Mauritius...

... muss es ja nicht unbedingt sein. Aber ansonsten sind wir für jede Briefmarke dankbar, die Sie uns überlassen.

Die traditionsreiche Briefmarkenstelle Bethel bietet vielen behinderten Menschen Arbeit.



v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel
Briefmarkenstelle
Quellenhofweg 25,
33617 Bielefeld

Bethel 

Blumenpark
Am Friedhof Varel
04451/5878
Schütte

**Trauerfloristik
Grabpflege
Grabgestaltung**

www.blumenpark-schuette.de

HELMUT STEINBACH GMBH

STEINMETZ- UND STEINBILDHAUERMEISTER

STAATL. GEPR. STEINTECHNIKER

GRABDENKMALE

NACHSCHRIFTEN

EINFASSUNGEN · FINDLINGE

Bei uns:

GRABMAL-VORSORGEVERTRÄGE



SEIT 1953

OLDENBURGER STR. 18 u. 35 A

26316 VAREL

TELEFON 0 44 51 / 95 95 91

TELEFAX 0 44 51 / 95 95 92

150 Jahre
Friedhof
Varel

Bestattungsdienst der Ev. Kirche Varel

Umfassender Rat und zuverlässige Durchführung
aller Bestattungsarten

100 Jahre
Rat
und Hilfe
im Trauerfall

BESTATTUNGSDIENST VAREL

Wir helfen, wenn Sie Hilfe brauchen



- Wahlgräber, Reihengräber, gepflegtes Urmengemeinschaftsfeld
- Tag- und Nachtdienst, Wochenend- und Notbereitschaft
- Sargausstellung, Überführung Verstorbener, Seebestattungen
- Erledigung aller erforderlichen, Benachrichtigungen und Behördengänge
- Kompetente Auskunft in allen Friedhofs- und Grabangelegenheiten
- Sämtliche Terminabstimmungen, Traueranzeigen und Drucksachen
- Kostenaufstellung inkl. aller amtlichen Friedhofsgebühren

Anmeldung der Sterbefälle und Beratung durch
Küster Raimund Recksiedler
Küsterei an der Auferstehungskirche
Oldenburger Str. 41 · 26316 Varel
Tel. 0 44 51 / 56 90 · Fax 95 78 23

AKTUELLES

Auf biblischen Spuren durch die Wüste

Pilgerfahrt ins Heilige Land hinterlässt unvergessliche Eindrücke

Vor mir steht der kleine Paradiesapfel aus der Keramikwerkstatt im armenischen Viertel von Jerusalem. Er erinnert mich täglich an die wunderbare Reise im November letzten Jahres „Auf biblischen Spuren durch die Wüste“. Israel, Feindschaft zwischen zwei Völkern, Ursprungsland der biblischen Geschichte, Raketen hin und her, Intifada, Siedlungspolitik, Versöhnung, Yad Vashem usw. Dieses Land wollte ich schon immer kennen lernen. Unter der fürsorglichen und kompetenten Leitung von Pastor Tom O. Brok machten sich 28 Pilger auf den Weg. Der Anflug auf Jerusalem war wie im Gedicht von Friedrich Dürrenmatt beschrieben: „Unter uns die Wüste, die Erde nackt, als fliege man über eine unermessliche Landkarte, phantastische Formationen, Flussbette, Täler, Bergrücken. . . (Essay über Israel, Zürich 1980).

In biblischen Zeiten wurde das Heilige Land als das Zentrum der Welt angesehen, für die drei monotheistischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – wurde es zum Mittelpunkt ihres jeweiligen religiösen Glaubens. Für die Christen die „Wiege des Christentums“ wegen Jesu Geburt und Wirken. Für Muslime die drittheiligste Stadt nach Mekka und Medina, wo der Prophet Mohammed seine Reise zum Himmel antrat.

Die erste christliche Station war die „Abrahams Herberge“ in Beit Jala. Eine Oase der Ruhe in der lebendigen palästinensischen Kleinstadt. Wir fühlten uns gleich wohl und umsorgt mit Speis und Trank. Die Rufe des Muezzins von der nahe gelegenen Moschee



In der Krypta der Griech.-orth.Kirche in Nablus wird der Jakobsbrunnen gezeigt, an dem Jesus der Samariterin begegnete.

Bild: Tom O. Brok

im Wettstreit mit einem Hahn weckten uns am frühen Morgen. Die beiden weiteren Bleiben waren arabisch in Jerusalem und israelisch in Mizpe Ramon.

In den nächsten Tagen lernten wir die Judäische Wüste kennen, einer unendlichen Mondlandschaft ähnlich, mit dem Kloster Mar Saba im Kidrontal, wo noch heute eine kleine orthodoxe Mönchsbruderschaft lebt, weiter das Herodium, wo sich Herodes der Große ab 37 v. Ch. auf der abgetragenen Bergkuppe eine Festung bauen ließ. Einen atemberaubenden Blick hatte man von dort – im Osten bis Jordanien, im Westen bis Bethlechem und Jerusalem. In Nablus, 63 km nördlich von Jerusalem, besuchten wir den Jakobsbrunnen, der in einer Krypta unter einer wunderschönen griechisch-orthodoxen Kirche liegt. Wir holten mit einem Eimer Wasser aus

32 m Tiefe und es schmeckte und erfrischte wie vor Tausenden von Jahren. Wir lernten die Samaritaner kennen, die kleinste und älteste Religion der Welt mit nur 600 Anhängern.

Im Schulzentrum Talitha Kumi in Beit Jala (heißt: „Mädchen steht auf!“) übergaben wir einen Scheck aus Varel an den Leiter, Herrn Lindemann. Gemäß der Botschaft „Bildungsarbeit ist Friedensarbeit“ wird hier muslimischen und christlichen Mädchen und Jungen eine Schulbildung ermöglicht. In Hebron, einer arabischen Stadt südlich von Jerusalem, besichtigten wir die Moschee und die Synagoge. Hier sind die Erzväter Abraham, Isaak und Jacob mit ihren Frauen begraben. In Hebron bekamen wir deutlich zu sehen, wie die israelischen Siedlungen in die Ortschaften drängen. Eigene Straßen sind nur von Juden zu befahren.

Checkpoints machen den Palästinensern täglich das Leben schwer. Zuvor waren wir schon um Jerusalem herum mit den Mauern, Zäunen und Checkpoints konfrontiert gewesen.

Nach den vielen Besichtigungen im Westjordanland war Jerusalem u.a. mit Ölberg, Berg Zion, Himmelfahrtskirche, Grabeskirche, den Ausgrabungen der Davidsstadt, den wunderbaren Toren, der Klagemauer, den zur Synagoge eilenden Juden und nicht zu vergessen Yad Vashem, der Holocaust-Gedenkstätte, ein zentraler Ort der Erinnerung. Der Leser möge verzeihen, dass ich hier nicht auf alles eingehen kann. Es waren so viele, anrührende und aufrüttelnde Erlebnisse, dass wir froh waren, sie bei den allabendlichen Runden, im Gespräch verarbeiten und austauschen zu können.

Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES

Auf biblischen Spuren durch die Wüste

Fortsetzung von voriger Seite

In den nächsten Tagen standen Jericho, die älteste Stadt der Welt, Quaram, Fundort der heiligen-Schriftrollen, Massada als eine weitere Festung Herodes, ein Besuch bei den Beduinen in der Negev-Wüste und der Siedlungshügel Tell Bersheva auf dem Programm, wo wir durch die Ruinen der Stadt aus vorchristlicher Zeit wandelten. Ein Bad im Toten Meer, Anblick der Taufen im Jordan, ein Wüstenpicknick bei Nacht, ein Kamelritt mit anschließendem Speisen auf Kissen liegend, der Besuch im Haus des ersten israelischen Staatschefs David Ben Gurion sind auch unvergessen. Der letzte Tag aber hatte etwas ganz besonderes: Fahrt zur nabatäischen Stadt Avdat. Hier lebten 300 v. Chr. Araber und Nabatäer vom Handel zwischen Asien und Mittelmeer bis zu den Römern. An einem gut erhaltenen Altar hielt unser Pastor eine Andacht mit Abendmahl und las die biblische Geschichte von Elias. Wir waren alle sehr berührt von der erhabenen Stille des Ortes und dem Hören des Bibeltextes in der Gemeinschaft.

Viele Informationen über das Land, die Politik, die Ängste und Hoffnungen im täglichen



Nach einem aufregenden Wüstenritt auf Kamelen wurde beduinisch im Zelt gegessen. Bild: Brok

Leben gaben uns unsere Führerinnen Ramzia, eine palästinensische Christin, und Monze, eine Spanierin mit israelischem Pass aus jeweils ihrer Perspektive. Der Busfahrer war unser Held. Sicher chauffierte er uns durch die schmalsten Gassen und die befremdenden Checkpoints.

Es passte kaum noch etwas in Kopf und Seele, als wir kurz vor dem Abflug in Tel Aviv noch einen Rundgang durch diese mit Jerusalem nicht vergleichbare Stadt machten. 1900 bis 1909 erbaut, pulsierend, westlich, aufstrebend

und modern im Gegensatz zur Religiosität und Tradition der 5000 Jahre alten Stadt Jerusalem.

Als wir kurz nach Rückkehr Weihnachten feierten, gingen meine Gedanken zurück nach Bethlehem in die Geburtskirche, wo ich tatsächlich ein paar Minuten vor der Grotte stehen konnte mit Blick auf den Stern, zu dem Menschen aus aller Welt seit Jahrhunderten pilgern, wie auch wir an jenem Tag, die wir die heiligste Stätte des Christentums erleben durften.

Dank an Pastor Brok für die

Reiseleitung, den fröhlichen, geistlichen morgendlichen Start im Bus und das Innehalten zwischendurch während der ganzen Reise.

Lehitraot Israel!

Dorothee Evers

Die nächste Reise nach Israel startet Mitte März 2018 am Beginn der Osterferien.

Interessenten können sich schon jetzt im Kirchenbüro auf eine Liste setzen lassen und bekommen dann rechtzeitig die Ausschreibung zugeschickt.

Religionen anschaulich erklärt

Was ist Christentum? Was ist der Islam? Zwei Bücher zu diesem Thema sind sehr anschaulich in schlichter Sprache geschrieben. Sie erfordern keinerlei religiöse Vorkenntnisse.

Maren Wernecke beschreibt zunächst die Vorstellung der Christen und Muslime von Gott, bzw. Allah. Sie berichtet aus dem Leben Jesu und dem Leben Mohammeds, des Pro-

pheten und erklärt die beiden wichtigsten Bücher des Christentums und des Islam, die Bibel und den Koran.

Der Leser, die Leserin erfährt, wie die Heiligen Schriften entstanden und wie sie zu verstehen sind. Maren Wernecke erklärt die Gebote und Verbote der beiden Religionen, sie schildert die unterschiedlichen Gotteshäuser ebenso wie die Aufgaben von Priestern und

Imamen. Dabei geht sie auch auf Wertvorstellungen der Religionen ein, schildert, wie die unterschiedlichen Kirchen von Katholiken, Protestanten und Orthodoxen entstanden sind, und warum es im Islam Suniten und Schiiten gibt.

In beiden Büchern wird Verbindendes deutlich: dass es in den Religionen letztlich um den einen Gott geht, um ein gutes, gelungenes Leben - das al-

lerdings auf unterschiedliche Weise gelebt wird.

Der Islam, was ist das? ISBN 9783451713255

Das Christentum, was ist das? ISBN 9783451712446, beide verfasst von Maren Wernecke, sind erschienen im Herder Verlag. Jedes der beiden Bücher kostet 12,99 Euro und ist geeignet besonders für Kinder, aber auch für Erwachsene.

Christiane Boos

AKTUELLES

Sommerkirche: Nicht nur Luther

Predigtreihe zur Reformation in den Ferienmonaten

Martin Luthers 95 Thesen gegen den Ablasshandel der Kirche aus dem Jahr 1517 gelten als Auftakt der Reformation.

Doch vor und neben Luther gab es weitere mutige Männer und Frauen, die einen großen Einfluss auf das Geschehen hatten.

Die Reformation, deren Jubiläum in diesem Jahr auch in Varel mit vielen Aktionen begangen wird, in ihren vielfältigen, manchmal vielleicht noch

unbekannten Bezügen soll in der Predigtreihe der Sommerkirche 2017 zur Sprache kommen.

Die Andachten finden statt in der Schlosskirche St. Petri zu Varel, sie beginnen jeweils um 10 Uhr.

Im Gemeindehaus Dangaermoor und in der Büppeler Arche finden in den Sommerferien keine Gottesdienste statt, in Obenstrohe alle vierzehn Tage.

Die Themen im Einzelnen:

25. Juni 2017
Jan Hus – Reformator vor der Reformation
Pfr. Tom O. Brok

2. Juli 2017
Martin Luther – Luthers lebenswichtige theologische Unterscheidungen
Pfr. Martin Kubatta

9. Juli 2017
Luthers mystische Wurzeln - die fremde Reformation
Pfr. Peter Löffel

16. Juli 2017
John Wyclif (1330-1384) - der englische Reformator
Pfr. Edgar Rebbe

23. Juli 2017
Johannes Calvin - Der "strenge" Calvin
Pfr. Dirk Strobel

30. Juli 2017
Johannes Bugenhagen - Der Reformator des Nordens
Pfr. i. R. Johannes Rieper



BILDER, die sonst nur in Metropolen zu sehen sind, waren in der Varelner Schlosskirche ausgestellt - Werke des berühmten Malers, Grafikers und Musikers Markus Lüpertz aus Berlin. Der Künstler beschäftigte sich dazu noch mit einem „lokalen“ Thema: Dem „Apoll“ des Bildhauers Ludwig Münstermann, der vor 400 Jahren bedeutende Werke in der Schlosskirche geschaffen hat, von denen Altar, Kanzel und Taufstein noch erhalten sind. Zur Ausstellungseröffnung kam auch der Oldenburger Bischof Jan Janssen. Und das Varelner Kantorenehepaar Dorothee Bauer und Thomas Meyer-Bauer überraschte mit einer Komposition zum Thema. Bild: Wolfgang Müller

Demenz: Hilfe für Angehörige

Ab September monatliche Informationstreffen

Die Ev. Altenheimseelsorge und Pflegedienstleitung des Altersstifts Simeon und Hanna in Varel planen monatliche Treffen, die der Information, dem Erfahrungsaustausch und der praktischen Hilfe für Angehörige Demenzkranker dienen soll.

Verantwortlich zeichnen Pastor Dirk Strobel und Christian Dierks.

Im Zentrum stehen die Erfahrungen der Menschen, die mit Demenzkranken zu tun haben: Angehörige, Pflegekräfte, Seelsorger.

Start ist am Freitag, 29. September, von 17 bis 19 Uhr im Großen Saal des „Haus am Wald“, Oldenburger Str. 59, 26316 Varel.

Thema an diesem Abend: Was ist Demenz aus medizi-

nischer Sicht, wie glauben wir, dass Betroffene sie erleben und wie erleben wir sie als Angehörige?

Anmeldungen nimmt schon jetzt Pflegedienstleiter Christian Dierks unter Telefon 04451-964618, Email: dierks.christian@diakonievarel.de entgegen.

Geplant sind zunächst sechs Treffen.

Frühstück im Varelner Gemeindehaus

Gemeindefrühstück heißt es wieder am 24. August und am 14. September. Jeweils um 9 Uhr sind die Tische im Gemeindehaus an der Schlosskirche gedeckt für alle, die Freude an dem gemeinsamen Frühstück haben. Anmeldungen werden erbeten bis jeweils Mittwoch, 12 Uhr, vor dem Frühstück im Kirchenbüro (Karin Viereck unter Tel. 966 219).

JUGEND

Danke für viele schöne Jahre

Olaf Nack mit herzlichen Worten in den Ruhestand verabschiedet

Feierlich und bewegend sind Worte, die die Verabschiedung von Olaf Nack als Regionaljugendreferent im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven treffend beschreiben. Am 30. März wurde Olaf in den passiven Teil seiner Altersteilzeit verabschiedet.

Kreisjugenddiakon Herko Zobel, der insgesamt 25 Jahre mit Olaf zusammengearbeitet hat und seine Nachfolge antreten wird, hat Olaf „immer sehr engagiert und auch sehr loyal seinen Mitarbeitern gegenüber“ erlebt.

Auf dem zweiten Bildungsweg war Olaf 1988 nach Bockhorn gekommen. Er war dem Ruf der oldenburgischen Kirche gefolgt. Im Jahr 2000 wurde er zum Regionaljugendreferenten ernannt und war damit Leiter der Kreisjugenddiakone.

Miriam Maisner, Ehrenamtliche im Kirchenkreis Friesland-Wilhelmshaven, bringt Olaf und seine Arbeitsweise mit den Jugendlichen auf den Punkt: „Unverblümt hast du uns zu dir nach Hause eingeladen, in dein Wohnzimmer, auf deine Terrasse. Wir haben geplant und organisiert, gegessen



Olaf Nack (Mitte) wechselt in die passive Phase der Altersteilzeit. Die Diakone Gerhard Hufeisen (l.) und Herko Zobel haben ihn viele Jahre lang begleitet.

Bild: Luca Scheel

und getrunken, gelacht und Spaß gehabt bei dir.“ Weiter stellt sie positiv heraus: „Brauchten die Kinder am Ottermeer Gummistiefel, dann war das eben so. Vielleicht auch noch Socken, Kissen und Sonnencreme – okay, dann kaufen wir das halt. So bist du Olli – großzügig.“

Großzügig, so haben wir Olaf kennen und schätzen gelernt. Seine positive und offene Art wird nach seinem

Ausscheiden aus dem kirchlichen Dienst nun der Politik in der Gemeinde Bockhorn zugute kommen. Vor kurzer Zeit wurde er zum Vorsitzenden der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) Bockhorn gewählt.

Miriam Maisner schließt ihre Rede mit den Worten: „Olli du hast große Dinge getan, die nicht zu erforschen sind und Wunder, die nicht zu zählen sind. Wir wollen „Danke“ sa-

gen, für die vielen schöne Jahre mit Dir, für einzigartige Momente und Erinnerungen, die wir nie vergessen werden.“

Wir wünschen Olaf und seiner Familie von Herzen alles Gute und bedanken uns für viele tolle Jahre miteinander. Bei Projekten, auf Schulungen und Freizeitmaßnahmen, in Orgasitzungen und so vielen Dingen mehr.

Quelle: ejo.de/scheel

1000 junge Leute sind „reif für die Insel“

Im September „StrandinSicht“ für Jugendliche ab 13 Jahren

Noch sieht es etwas trist aus auf der Weserinsel Harriersand. Das wird sich aber spätestens am 9. September ändern. Wenn sich bis zu 1.000 junge Menschen bei strahlendem Sonnenschein auf der Weserinsel versammeln heißt es Spiel, Spaß, Kreativität, Gemeinschaft, Spiritualität, Musik, Glaube, Essen und Trinken, Baden, Gottesdienst feiern und und und ...



Harriersand ist das Ziel der evangelischen Jugend.

Unter dem Motto #StrandinSicht veranstalten Evangelische Jugend Oldenburg und CVJM Oldenburg gemeinsam ein großes Jugendevent. Eingeladen sind alle Jugendlichen ab 13 Jahren.

Von 11 bis 19 Uhr gilt es diesen tollen Tag gemeinsam mit vielen anderen jungen Menschen zu erleben.

Fortsetzung nächste Seite

JUGEND

Diakon mit immer wieder neuen Ideen

Herko Zobel nach 25 Jahren verabschiedet - Jetzt Kreisjugendreferent

Eigentlich wollte Diakon Herko Zobel gar nicht feiern - aber ohne ein herzliches Dankeschön ließ ihn die Jugend in Varel nicht gehen. Schließlich wechselt der Kreisjugenddiakon nicht nur in eine Position, er kann auch auf eine 25-jährige Tätigkeit als Jugenddiakon erst in der Kirchengemeinde Varel und dann im Kirchenkreis zurückblicken.

In einer Andacht im Obenstroher Gemeindehaus - dort, wo Herko viele Jahre lang einen Schwerpunkt seines Wirkens hatte - dankte ihm sein ehemaliger Mitstreiter Gerhard Hufeisen für 22 Jahre gemeinsame Arbeit. „Gottes Segen und viel Unterstützung“ wünschte ihm Pfarrer Edgar Rebbe, Vorsitzender des Gemeindekirchenrates auf den neuen Wegen.

„Alles Gute“ wünschte ihm auch Rebbes Stellvertreter Klaus Engler. Eine Lösung, die Jugendarbeit in Varel fortzusetzen, sei nun eine der Aufgaben des neuen Regionaljugendreferenten.

Varels Pfarrer Martin Kubatta würdigte Herko Zobels Leistungen. Entgegenkommend, habe er immer wieder Hilfe angeboten und geleistet. Diakon



Herko Zobel, auf unserem Bild mit Ehefrau Ulrike, wird neuer Regionaljugendreferent. Gerhard Hufeisen, Klaus Engler und Edgar Rebbe verabschiedeten ihn.
Bild: Wolfgang Müller

Johannes Maczewski, bis vor einem Jahr Diakon im hiesigen Kirchenkreis und nunmehr Kreisjugendreferent im Ammerland, hob den Einfallsreichtum seines Kollegen hervor: „Ihm fiel immer wieder etwas Neues ein - ich möchte die Zusammenarbeit mit ihm auf allen Ebenen bishin zur Landeskirche, nicht eine Sekunde missen.“

Herko Zobel selbst zeigte sich dankbar „für die Begegnungen mit so vielen wertvol-

len Menschen - das macht diesen Beruf so liebenswert.“ Den Entschluss, Diakon zu werden, habe er nie bereut. Er dankte den Kindern und Jugendlichen, „die mich so genommen haben, wie ich bin und die mich getragen haben“. den Kolleginnen und Kollegen, „meiner Frau und meinen Kindern - wir sind eine tolle Familie“ und „dem lieben Gott, der mich diesen Weg hat gehen lassen und der mir die Menschen zur Seite gestellt

hat, die mich in all den Jahren begleitet haben“.

„Sei behütet auf deinen Wegen“ war das Lied, das sich Herko Zobel für seine Verabschiedung gewünscht hatte und zu dem sich alle Gäste an die Hand nahmen. Musikalisch begleitet wurde die Andacht von der Band „Home-Coming“ mit Gitarre, Gesang und Cayon, bevor der Abend mit Getränken und Bratwurst vom Grill ausklang.

Wolfgang Müller

Langeweile kommt gar nicht erst auf

Fortsetzung von voriger Seite

Viele Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich zu diesem Event bereits angemeldet und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch aus dem Kirchenkreis Friesland – Wilhelmshaven werden mit tollen Angeboten dafür sorgen, dass so etwas



wie Langeweile gar nicht erst aufkommt.

Auf einer kreativen Sitzung haben sich die Mitglieder des Kreisjugendkonventes so manches ausgedacht, was diesen

Tag bereichern wird. Nun gilt es diese Aktionen in Kleingruppen weiter vorzubereiten und dann am 9. September auf der Insel Harriersand durchzuführen.

„Es ist schon spannend, eine solche Aktion zu planen und durchzuführen, vor allem, weil sie für alle neu ist.“ so Herko Zobel, neuer Regionaljugendreferent des Kirchenkreises Friesland – Wilhelmshaven, der begeistert davon ist, wie sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter für diese Aktion einsetzen.

GLAUBEN

Ängste in Gottes Hand legen

Von Christiane Boos - Thema bewegt viele Menschen - Gebete helfen

Letztens saß ich wieder in einem meiner Lieblingscafés und freute mich, ganz ungestört und in Ruhe mein mitgebrachtes Magazin „Christ und Welt“ lesen zu können. Der Leitartikel beschäftigte sich mit dem Thema Angst.

„Die Angst unter den Menschen nimmt zu“, hatte mir ein Pfarrer neulich erzählt, deshalb interessierte mich das Thema sehr, und ich vertiefte mich in die Erfahrungsberichte der unterschiedlichsten Menschen. Zwischendurch legte ich die Zeitschrift beiseite, um das Gelesene zu durchdenken. Und dabei merkte ich, dass sich viele Gespräche an den Tischen rund um mich zu um dasselbe Thema drehten.

Zum Beispiel sagte eine junge Frau: „Ja, ich weiß, dass es wahrscheinlicher ist, bei einem Autounfall zu sterben, als bei einem Terroranschlag. Aber wenn ich die schrecklichen Bilder von ermordeten, verstümmelten oder toten Menschen sehe, dann brennt sich das in meine Netzhaut. Diese Bilder sind stärker als alle rationalen Argumente. Ich frage mich bei jeder Reise – und ich bin beruflich viel unterwegs – soll ich in den ICE steigen? Kann ich mich getrost ins Flugzeug setzen? Ich bin unsicher, ob mein Sohn und ich lieber nicht in das große Pop-Konzert gehen sollten? Was ist mit der Matthäus-Passion in der Vareler Schlosskirche? Mein Kind singt da mit? Wenn es nun irgendeinem Irren gefällt, einen Anschlag in Varel zu inszenieren? Manchmal liege ich nachts im Bett und starre in die Dunkelheit. Mein Mann sagt, ich solle mich



Ängste beherrschen viele Menschen. Bild: ninocare/pixabay

nicht verrückt machen.“

Eine andere, sehr sprachgewandte, sagte: „Meine Angst war früher wie ein kleines Hündchen, das in der Ecke lag und schlief. Wenn es den Kopf hob, fütterte ich es mit Humor, mit Gottvertrauen und Verdrängung. Als ich aber schwer krank wurde, war das Hündchen auf einmal kein Hündchen mehr, es wurde ein Hundebiest. Es lässt sich nicht verscheuchen. Es verfolgt mich ununterbrochen, Tag und Nacht. Ich habe gewissenhaft alle Ratschläge meiner Therapeuten befolgt... Aber die Angst ist zäh.“

Eine andere Frau erzählte: „Wenn ich so höre, was sich mit Schönheitschirurgie so alles machen lässt, dann kann ich nur den Kopf schütteln. Ich lache darüber, trotzdem denke ich häufig über das Thema nach. Wenn ich alte Photos von mir selbst anschau, wer-

Menschen, die es schlimmer getroffen hat als sie selbst. Es hilft ihnen - manchmal - sich selbst und ihre Sorgen nicht so wichtig zu nehmen.

Mancher wird sich an das alte Sprichwort erinnern: „Not lehrt beten“. Viele Leute glauben, Beten sei etwas rein Christliches. Und weil sie nicht an Gott glauben, können sie auch nicht beten. Das stimmt so nicht, denn Beten ist viel älter als das Christentum. Man kann es auch 'Mystik' oder 'Mantra' nennen. Beten macht die Türen auf – auch für Gott. Aber ehe ich Gott spüren kann, ist da meine Angst, die sich vorher zur Tür hereinschleicht und mich bedrängt. Deshalb ist Beten oft eine Mutprobe – ich muss mich meinen Ängsten stellen, um diese dann vor Gott bringen zu können. Ihm kann ich alles anvertrauen.

Früher haben wir gelernt: „Strenger alter Mann, ich habe alles falsch gemacht und bin nichts wert. Aber wenn du mich jetzt nicht bestrafst, dann verspreche ich, immer brav zu sein und auf alles zu verzichten, das mir Spaß macht.“

Glücklicherweise dürfen wir heute anders bitten. Das Gebet soll Freude bringen. Ich darf meine Ängste in Gottes Hände legen und darauf vertrauen, dass er mir hilft, weil er mich liebt. Gott ist natürlich kein Flaschengeist, dem wir nur unsere Wünsche nennen müssen, damit er sie sofort erfüllt. Wir müssen Zeit vergehen lassen, bis das Gebet wirken kann. Entwicklungen brauchen Zeit, auch die Entwicklungen in uns. Unser Vertrauen in Gott und seine Hilfe braucht Zeit zum Wachsen. Beten hilft, diese Zeit heilend zu füllen.

de ich wehmütig. Wenn ich mich unverhofft im Spiegel sehe, erschrecke ich. Bin das wirklich ich, diese alte Frau? Was wird auf mich zukommen? Werde ich gebrechlich, verwirrt, einsam, sein? Ist das meine Zukunft? “

Was können wir gegen die Angst tun? Auch diese Frage wird in dem Artikel ganz unterschiedlich beantwortet.

Wir könnten uns vielleicht Gegenbeispiele zu unseren Ängsten suchen: Menschen, die schlimme Situationen überlebt haben, die 'heil davongekommen' sind, Menschen, die die guten Seiten ihrer neuer Lebenssituation erkennen, die froh sind, nicht mehr alles müssen zu müssen, die ihre nachlassenden Kräfte als frohmachend empfinden.

Andere reden ihre Ängste klein. Sie vergleichen sich mit

GLAUBEN

Beten gegen die Ängste

Zusammengestellt von Christiane Boos - Straßenlied von Helmut Oeß

Gebete in Angst

Herr, ich habe zu viel Angst in mir, um zu Dir beten zu können. Halte mich. Amen

*

Gott, ich habe Angst! Solche Angst! Obwohl doch draußen die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und die Kinder spielen, dringt die Fröhlichkeit nicht in mein Herz.

Denn die Angst hält es im Griff.

Ich kann kaum noch atmen, die Gedanken lassen sich nicht mehr sortieren, die Gespenster der Nacht umschwirren mich nun auch am Tag.

So richtig glaube ich nicht, das mir irgendjemand – oder Du, Gott, helfen kann. Und dennoch wende ich mich an Dich.

Sieh mich in meiner Angst liebevoll an.

Durchdringe Du – irgendwie – dieses Dunkelheit um mich her.

Und zünde Du in meinem Herzen und in meinen Gedanken ein Licht der Hoffnung an.

Lass Deine Nähe, Deinen Trost, Deine Hilfe stärker sein als meine Angst und meine Zweifel an Dir.

Lass mich spüren, dass Du da bist und den Griff der Angst um meine Seele lockerst.

Bitte, Gott.

Amen

*

Unseren Straßen werden immer voller, die Unfallgefahr wird immer größer und die Ängste der Angehörigen von Autofahrern und Polizisten wachsen.



Beten in der Angst.

Bild: Pexels/pixabay

Helmut Oeß aus Dangast, ehemaliger Polizeipfarrer, hat bereits vor zwanzig Jahren gegen die Angst angeschrieben. Sein Lied wird seitdem regelmäßig in den Biker-Gottesdiensten gesungen. Kürzlich ist Helmut Oeß als Ehrengast zum großen Jubiläums-Gottesdienst der Biker eingeladen worden.

Straßenlied

Wir jagen nach dem Ziele, das uns Gewinn verspricht, wir seh'n der Menschen viele, doch oft den Nächsten nicht. Wenn dein Wort uns gewinnt, wird es uns neu beleben, Gespür und Durchblick geben, wem wir die Nächsten sind.

Wir stehen in Gefahren und bringen in Gefahr - doch Leben zu bewahren,

gebietest du uns klar. Drum gib uns neue Sicht, dass wir behutsam werden, den nächsten nicht gefährden und auch uns selber nicht.

Wenn wir am Lenkrad sitzen, schärfst Du uns Geist und Blick, dass wir einander schützen vor Hast und Ungeschick. Und mach' uns nimmermüd, die Kinder und die Alten im Auge zu behalten, dass ihnen nichts geschieht.

Gib freundliche Gedanken uns täglich auf den Weg, und da des Ander'n Kummer auch unser Herz beweg'. Denn deine Freundlichkeit lässt uns nicht ratlos stehen, kennt kein Vorübergehen an unsrer Einsamkeit.

In Worten und Gebärden lass uns bedachtsam sein und Hilf, den 'Weggefährten' auch Fehler zu verzeih'n.

Im Zeichen der Ökumene möchten wir auch ein Buch aus einem katholischen Verlag anbieten. Das, was sofort ins Auge springt, sind 12 Bilder, die Betende in unterschiedlichen Lebenssituationen darstellen. Themen sind u.a. Beten und Singen, Beten im Alter, Beten in der Schwangerschaft, Beten und eine Kerze anzünden, Beten in Krankheit. Die Bilder werden eingerahmt von meditativen Texten und Gebeten, verfasst von dem bekannten Pater Anselm Grün.

Ziel der Malerin war es, wirkliche Menschen zu zeigen, im intimsten Moment, in dem sie aus ihrem Innersten heraus mit Gott in Kontakt treten. Um die Vielschichtigkeit dieses Dialogs darzustellen, hat sie unterschiedliche Materialien und Techniken eingesetzt. Als Trägermedium dienten ihr 2 Meter hohe Stelen aus Plexiglas. Die einzelnen Portraits wurden in altmeisterlicher Lasurtechnik aufgetragen, wohingegen der Bildhintergrund in zeitgenössischer Rakeltechnik gestaltet ist.

Dieses Zusammenspiel von Bild, Gebet und Meditation soll den Betrachtenden erlauben, den Betenden zu lauschen und gleichzeitig dem Klang im eigenen Inneren nachzuspüren. Ein wunderschönes Buch für diejenigen, die Kunst mögen und die offen sind für Ökumene.

„Die Betenden“
Vier-Türme-Verlag
Sylvia Vandermeer
Anselm Grün
ISBN 9783896805614
Gebundene Ausgabe 12,90 Euro

GOTTESDIENSTE

SCHLOSSKIRCHE



JUNI

Pfingstsonntag 04.06.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Strobel
Sonnabend 10.06.2017	17:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Rebbe
Trinitatis 11.06.2017	10:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Rebbe
Sonnabend 17.06.2017	19:00 Uhr	Konfirmandenabendmahl, Pfarrer Brok
1. So. n. Trinitatis 18.06.2017	9:30 Uhr und 11:30 Uhr	Konfirmationsgottesdienste, Pfarrer Brok
2. So. n. Trinitatis 25.06.2017	10:00 Uhr	Sommerkirche-Gottesdienst, Pfarrer Brok

JULI

3. So. n. Trinitatis 02.07.2017	10:00 Uhr	Sommerkirche-Gottesdienst, Pfarrer Kubatta
4. So. n. Trinitatis 09.07.2017	10:00 Uhr	Sommerkirche-Gottesdienst, Pfarrer Löffel
5. So. n. Trinitatis 16.07.2017	10:00 Uhr	Sommerkirche-Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
6. So. n. Trinitatis 23.07.2017	10:00 Uhr	Sommerkirche-Gottesdienst, Pfarrer Strobel
7. So. n. Trinitatis 30.07.2017	10:00 Uhr	Sommerkirche-Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

AUGUST

Sonnabend 05.08.2017	9:00 Uhr	Einschulungsgottesdienst, Pfarrer Kubatta
8. So. n. Trinitatis 06.08.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst
9. So. n. Trinitatis 13.08.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst
10. So. n. Trinitatis 20.08.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Eröffnung der Ausstellung „Lutherbilder“, Pfarrer Brok
11. So. n. Trinitatis 27.08.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst

BÜPPEL



JUNI

Pfingstsonntag 04.06.2017	10:00 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl, Arche-Chor, Kinderkirche, Pfarrer Brok
Sonnabend 17.06.2017		siehe Schlosskirche
1. So. n. Trinitatis 18.06.2017		siehe Schlosskirche
2. So. n. Trinitatis 25.06.2017		siehe Schlosskirche

JULI

siehe Schlosskirche

AUGUST

Sonnabend 05.08.2017	9:00 Uhr	Einschulungsgottesdienst, Pfarrer Brok
8. So. n. Trinitatis 06.08.2017	10:00 Uhr	Open-Air-Gottesdienst in Neuenwege in Kuhlmanns Garten am Bülterweg 16; mit Posaunenchor und Kinderkirche, Pfr. Brok
10. So. n. Trinitatis 20.08.2017	18:00 Uhr	Abendkirche zum Jacobsweg; und Chor „elcanto“, Pfr. Brok

DANGASTERMOOR



JUNI

Pfingstsonntag 04.06.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel
Pfingstmontag 05.06.2017	11:00 Uhr	Gottesdienst im Weltnaturerbeportal, ökumenischer Arbeitskreis; mit Posaunenchor Vare!l
Trinitatis 11.06.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel

JULI

siehe Schlosskirche

AUGUST

Sonnabend 05.08.2017	9:00 Uhr	Einschulungsgottesdienst, Pfarrer Löffel
8. Sonntag n. Trinitatis 06.08.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel
10. So. n. Trinitatis 20.08.2017	10 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Löffel

OBENSTROHE



JUNI

Pfingstsonntag 04.06.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Rebbe
Sonnabend 10.06.2017	17:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Rebbe
Trinitatis 11.06.2017	10:00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst, Pfarrer Rebbe
1. So. n. Trinitatis 18.06.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen, Pfarrer Rebbe
2. So. n. Trinitatis 25.06.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

JULI

4. So. n. Trinitatis 09.07.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer Rebbe
6. So. n. Trinitatis 23.07.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer i. R. Rieper

AUGUST

Sonnabend 05.08.2017	9:00 Uhr	Einschulungsgottesdienst, Pfarrer i. R. Johannes Rieper
8. So. n. Trinitatis 06.08.2017	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer i. R. Rieper

MUSIK

Vier Konzerte im Sommer

Internationale Orgel-Reihe in der Vareler Schlosskirche

Im Rahmen des Internationalen Orgel-Sommers werden in diesem Jahr vier interessante Konzerte in der Schlosskirche stattfinden. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18.00 Uhr. Eintritt 10,00 Euro.

Am 25. Juni eröffnet Thomas Meyer-Bauer die Reihe mit Orgelwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Am 9. Juli folgt ein Improvisationskonzert mit dem Ausnahmeorganisten Henning Pertiet, er ist derzeit für den deutschen Jazz-Award nominiert.

Das nächste Konzert wird die polnischen Organistin Maria Magdalena Karczor geben. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Beethoven u.a..

Den Abschluss des Konzertreigens gestaltet der Berliner Domorganist Andreas Sieling am 6. August. Auf die Minute genau wiederholt er 177 Jahre später Felix Mendelssohns berühmtes Konzert mit Werken von J.S. Bach.



Maria Magdalena Karczor gastiert in Varel.

Bach-Liebe: „Ewig die deine“

Lesung mit Musik im Vareler Waisenstift

Am 3. September wird im Vareler Waisenhaus um 17.00 Uhr eine Lesung mit Musik stattfinden.

Unter dem Titel „Ewig die deine“ erklingen Chorwerke von Fanny Hensel und Felix Mendelssohn Bartholdy, vorgelesen wird aus Briefen von Lea Mendelssohn Bartholdy.

Die Briefe Lea Mendelssohn Bartholdys an ihre Cousine Henriette von Pereira-Arnstein geben einen Einblick in die reiche Kultur der großen Zentren Wien und Berlin der damaligen Zeit.

Beide Frauen hatten ein immenses Interesse an Musik und Kunst, Literatur und Theater und bieten in ihren Briefen einen Einblick in ihre familiären Belange.

Die Bach-Liebe der Lea Mendelssohn und die Förderung ihrer beiden hochmusika-



Der Demantius-Chor tritt im Waisenstift auf.

lischen Kinder soll in Lesungen einiger ihrer Briefe am 3. September 2017 in Varel lebendig werden.

Der Demantius-Chor Oldenburg singt zwischen den Lesungen Chorwerke von Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Die Veranstaltung findet

statt im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Schlosskirche Varel mit dem Titel „Die Bedeutung der Familie Mendelssohn für die Bachpflege im 19. Jh. und die evangelische Kirchenmusik in Deutschland.“

Der Eintrittspreis beträgt 15 Euro.

Generationen gemeinsam in der Freizeit

Die Jugendkantorei und der Motettenchor verbrachten eine gemeinsame Chorfreizeit im Blockhaus Ahlhorn. Nach der Anreise traf man sich zum gemeinsamen Abendessen. Hier wurde erstmals die ungewöhnliche Zusammensetzung der Vareler Gruppe offenbar.

Ein erstes Erstaunen in der gegenseitigen Wahrnehmung war schnell überwunden. Den größten Teil der Zeit verbrachten die beiden Chöre ohnehin in jeweils getrennten Probeneinheiten.

Kantorin Dorothee Bauer probte mit dem Motettenchor schwerpunktmäßig eine Messe für Chor und Instrumente von Valentin Rathgeber, Kantor Thomas Meyer-Bauer arbeitete mit der Jugendkantorei an der *Missa brevis* in G-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart. Die vielfältigen räumlichen Ressourcen des Blockhauses erlaubten zeitgleiche Durchführung der jeweiligen Proben an verschiedenen Orten.

Nach der Arbeit ging es für den Motettenchor in den Ankerkeller, die Jugendlichen trafen sich zum Spieleabend in ihrem Quartier. Die Kantoren übernachteten im Haus der Jugendlichen, sodass immer ein Ansprechpartner für die Jungen und auch für die Mädchen präsent war.

Am Sonnabend wurde zunächst gemeinsam für die Andacht am Sonntag geprobt, es folgte ein gemeinsamer bunter Abend, mit Beiträgen der Jugendlichen und der Senioren. Das Eis war längst gebrochen, es wurde ein Abend, der allen viel Spaß bereitete.

Am Ende des Wochenendes stand die Frage: „Wann fahren wir wieder?“

Das Mehrgenerationenexperiment war geglückt.

AKTUELLES

Schritte auf dem Weg zur Einheit

Versöhnungsgottesdienst zum Reformationsjubiläum - Selbstverpflichtung

Es war eine eindrucksvolle Andacht - der ökumenische Versöhnungsgottesdienst im Frühjahr in der Vareler Schlosskirche. Und es war ein nachhaltiger Gottesdienst, denn Pastoren der Evangelisch-lutherischen, der Evangelisch-freikirchlichen und der römisch-katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius Varel richteten nicht nur symbolisch ein gemeinsames Kreuz auf, sie gaben auch eine Selbstverpflichtung zur weiteren Ökumene und damit zur Zusammenarbeit ab.

Uwe Cassens (Ev.-freikirchl.), Manfred Janßen (kath.) sowie Peter Löffel, Tom O. Brok und Edgar Rebbe (ev.-luth.) gestalteten den Gottesdienst. Für ihre Gemeinden verpflichteten sie sich:

Peter Löffel: „Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die Gemeinsamkeiten im Glauben in allen Formen der Verkündigung hervorzuheben und im ökumenischen Lernen weiter voranzuschreiten.“

Manfred Janßen: „Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, gemeinsam in dieser Welt Zeugnis für den Gott des Frie-



Richteten gemeinsam das Kreuz auf: Uwe Cassens, Manfred Janßen und Tom O. Brok (v.l.) während des Versöhnungsgottesdienstes in der Vareler Schlosskirche.

Bild: W. Müller

dens und der Hoffnung abzugeben. Und gemeinsam in Fragen der Caritas und Diakonie, der sozialen Gerechtigkeit, der Friedenssicherung und der Wahrung der Menschenrechte zu handeln.“

Uwe Cassens: „Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, die ökumenische Kultur des Dialogs und der Zusammenarbeit auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens zu fördern. Dabei wollen wir uns an der Charta Oecumenica orientieren, auf die wir uns gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen verpflichtet haben.“

Edgar Rebbe: „Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, alles zu unterlassen, was Anlass zu neuen Zerwürfnissen zwischen den Kirchen gibt.“

Manfred Janßen: „Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns, den konfessionsverbindenden Ehen zu helfen, ihren gemeinsamen Glauben zu stärken und die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu fördern. Und ihre ökumenische Grundhaltung in unseren Kirchen fruchtbar werden zu lassen.“

Uwe Cassens: „Im Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes verpflichten wir uns,

weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen zu gehen.“

Manfred Janssen: „Vor Gott gehen wir diese Verpflichtungen ein.“ (Tom O. Brok). „Er sei mit uns, dass wir sie halten können.“

„Erinnerung heilen, Jesus Christus bezeugen“ war der Gottesdienst überschrieben, in dem Mitglieder der drei Kirchengemeinden persönliche Impulse zur Ökumene nannten und in denen ein ökumenischer Chor unter der Leitung von Annette Kallage und Godehard Gottwald auftrat. Ein gemeinsamer Imbiss im Gemeindehaus schloss sich an.



Kunstschmied Volker Pape hatte für die Besucher des Gottesdienstes Kreuze geschmiedet. Bilder: Wolfgang Müller



Der ökumenische Chor unter der Leitung von Annette Kallage und Godehard Gottwald umrahmte die Andacht..

AKTUELLES

Küster treffen sich in Varel

Andacht, Besichtigungen und Einführung neuer Kolleg/innen



In Varel trafen sich Küsterinnen und Küster der Kirche Oldenburg.

Bild: Dietmar Immel

Vielseitig ist die Familie Immel: Küsterdienst an der Schlosskirche, hübsche Dekorationen im Gemeindehaus, Eine-Welt-Laden, tatkräftige Unterstützung bei Gemeindefesten und mit Turmbesteigungen und Kirchenführungen bei öffentlichen Veranstaltungen - um nur einige der Aufgaben zu nennen.

Intern kam in diesem Frühjahr eine weitere Herausforderung auf Küster Dietmar Im-

mel zu: Gastgeber der Frühjahrstagung der Küsterinnen und Küster in der Oldenburgischen Kirche. 45 Küsterinnen und Küster trafen sich in Varel. Die Tagung begann mit einer Andacht von Pastor Martin Kubatta, der beim anschließenden Frühstück die Kirchengemeinde vorstellte. Auch eine Besichtigung der Schlosskirche gehörte zum Programm, ebenso ein gemeinsames Mittagessen im

mexikanischen Restaurant „Amigos“ gleich gegenüber, bevor in der folgenden Sitzung im Gemeindehaus küsterspezifische Themen erörtert wurden. Beschlossen wurde, die „Stille Zeit“ in diesem Jahr wieder auf Wangerooge stattfinden zu lassen. Die Herbsttagung findet am 13. September in Edeweicht statt. Mit einem Abschlussgottesdienst, in dem das Heilige Abendmahl und die Einfüh-

rung neuer Kolleginnen und Kollegen gefeiert wurde, ging um 17 Uhr dieser Tag zu Ende. In die Küstergemeinschaft haben sich Kurt Rusch, Hille Thormählen, Elke Ockenga und Dörthe Eichholz einführen lassen.

Vielen Dank an Pastor Kubatta und Dietmar Immel sowie den Helferinnen für diesen schönen und informativen Tag.

Anke Michels/Wolfgang Müller

Wenn der Tod ins Leben tritt

Trauernde Kinder brauchen Erwachsene, die offen mit ihnen reden

Autorin dieses Artikels ist **Sara Timothy**. Die Schriftstellerin lebt mit ihrer Familie in der Schweiz. Aus ihrer Feder stammt auch das Buch mit den Wirren und Freuden einer Familie: „Ich dachte, die Kleine wäre bei Dir“.

Meine Schwägerin war eine gesunde, junge Frau, die mitten im Leben stand. Sie war glücklich verheiratet, hatte einen siebenjährigen Sohn und eine vierjährige Tochter und schmiedete stets Pläne für die Zukunft. Im November

2013 bemerkte sie, dass ihre Lymphknoten geschwollen waren – ohne Grund, wie es schien, denn sie war weder erkältet noch sonst gesundheitlich angeschlagen.

Drei Wochen später teilten ihr die Ärzte mit, sie habe Lymphknotenkrebs im dritten Stadium, eine Krebserkrankung, die zwar sehr aggressiv sei, gerade deshalb jedoch gut auf Chemotherapie anspreche.

Elf Monate später, nach unzähligen medikamentösen Therapien, starb meine Schwägerin. Die moderne Medizin hatte versagt, die hoffnungsvollen Prognosen der Ärzte hatten sich nicht bewährt. Mein Bruder war

noch keine vierzig Jahre alt und Witwer, die Kinder Halbwaisen. Der Tod war im Leben der beiden Kinder von einer vagen Möglichkeit zu einer schrecklichen Wirklichkeit geworden. Einer Wirklichkeit, die uns alle oft überfordert.

Der rosa Elefant im Raum

Die Reaktionen auf den Tod meiner Schwägerin fielen unterschiedlich aus, doch eines war klar: Viele Menschen wussten nicht, wie sie mit der Situation umgehen sollten.

Die meisten schrieben meinem Bruder eine Karte oder einen Brief, murmelten an der

Beerdigung ein „Mein herzliches Beileid“ und schenkten den Kindern Spielzeug. Danach folgte das große Schweigen. Es war, als stünde ein rosa Elefant im Raum und niemand traute sich, diesen außergewöhnlichen Sachverhalt anzusprechen.

Es ist nachvollziehbar, warum viele Menschen mit Schweigen reagierten. Sie wollten niemanden vor den Kopf stoßen, nichts Falsches sagen, die Kinder nicht überfordern. Ihr Schweigen bedeutet: Das, was passiert ist, ist so schlimm, dass es dafür keine Worte gibt.

Fortsetzung nächste Seite

AKTUELLES

Ins Pionierland der Reformation

Gemeindefahrt führt ins Hessenland - Fünf Tage Marburg und Umgebung

Auch im Jahr 2017 wird es wieder eine Gemeindefahrt mit Pastor Kubatta geben. Wir werden ins Pionierland der Reformation fahren: nach Hessen. Stätten der Reformation in Hessen stehen im Mittelpunkt der Reise.

Landgraf Philipp I. von Hessen bekannte sich als einer der ersten Regenten im Reich zur Lehre Martin Luthers. Er residierte in Marburg und lud dahin auch die Reformatoren Martin Luther und Huldrych Zwingli ein.

So werden wir natürlich die Altstadt von Marburg besu-

chen und uns dort auf die Spuren der Reformation begeben. Nicht weit entfernt

von Marburg liegt Haina. Das dortige Kloster

wurde, wie andere Klöster auch, vom Landgrafen enteignet und in ein Hospital umgewandelt. Wenige Kilometer



weiter befindet sich Bad Wildungen mit seinem herrlichen und großen Kurpark, den wir besuchen wollen. Die Ge-

schichte des christlichen und jüdischen Lebens im südhessischen Bad Vilbel soll uns ebenso interessieren wie ein Besuch der Goethestadt Wetzlar mit seinem von der evangelischen wie katholischen Kirche genutzten Dom. Den Abschluss wird eine Schifffahrt auf der Lahn von Limburg aus bilden.

Die 5-tägige Busreise wird in der Zeit vom 25. bis zum 30. September stattfinden. Die Kosten betragen 550 Euro. Interessenten melden sich bitte im Kirchenbüro bei Karin Vier-eck, Tel 966 219.

Wenn der Tod ins Leben tritt

Fortsetzung von voriger Seite

Doch obwohl der Tod immer etwas Schreckliches ist, täten wir gut daran zu lernen, über ihn zu reden. Denn er gehört zum Leben.

Kinder reagieren unterschiedlich auf traumatische Ereignisse, nicht nur Verdrängen ist eine häufige Reaktion, sondern auch Aggression oder plötzliche Ängste. Auch hier hilft es, wenn man diese Gefühle thematisiert und den Kindern zeigt, wie man sie in den richtigen Kontext rückt: „Du bist wütend, weil die Mama gestorben ist“ oder „Du hast Angst, dass der Papa auch krank werden könnte.“ Die Auseinandersetzung mit dem Tod kann auch im Spiel geschehen.

Ich erwähne meine Schwägerin und damit auch ihren Tod im Familienalltag immer wieder ganz bewusst. Schon eine Feststellung wie „Das hätte eurer Tante jetzt auch gefallen“ erzeugt Bemerkungen oder Fragen meiner Kinder und dadurch auch eine Auseinandersetzung mit dem Thema

Sterben. Es gibt Kinder, denen es sehr schwerfällt, ihre Gefühle auszudrücken. Da kann professionelle Begleitung sehr hilfreich sein.

Viele Leute in meinem Umfeld waren erstaunt, dass ich meine beiden älteren Kinder mit zur Beerdigung nahm. Sie waren damals sieben und vier-einhalb Jahre alt. Für mich war das selbstverständlich, denn sie waren genauso betroffen wie wir Erwachsenen und hatten folglich auch ein Recht darauf, an dem „physischen Abschied“ teilzunehmen. Außerdem war es mir wichtig, die Kinder an meiner persönlichen Trauer teilhaben zu lassen. Wenn ich weinen musste, tat ich das nicht im stillen Kämmerlein, sondern so, dass meine Kinder es auch sehen konnten. Natürlich fragten sie nach dem Grund für die Tränen. Meine Antwort, dass ich gerade sehr traurig sei, weil ihre Tante gestorben ist, reichte ihnen aus – denn dass man weint, wenn man traurig ist, können Kinder sehr gut nachvollziehen und finden dies nicht weiter tragisch. Un-

sere Gefühle überfordern Kinder nicht. Es beruhigt sie vielmehr, wenn wir diese benennen können.

Kinder sind von Natur aus neugierig und interessiert. Mein Sohn und meine Tochter stellten viele Fragen über die Krebserkrankung ihrer Tante, ob sie etwas mit Krebsen zu tun habe, warum man die Haare verliere und ob die Krankheit ansteckend sei. Mir war es wichtig, ihre Fragen altersgerecht zu beantworten. Frühzeitiges Informieren half ihnen auch bei der Beerdigung. Sie wussten, wie der Ablauf sein würde und wie sie sich verhalten sollten. Das gab ihnen Sicherheit.

Informationen lösen meist weitere Fragen aus. „Wo ist unsere Tante jetzt?“, „Was geschieht nach dem Tod?“, „Tut Sterben weh?“ Meine Tochter wollte zum Beispiel wissen, ob die Toten direkt in den Himmel gehen oder warten müssen, bis sie begraben sind. Außerdem fragte sie, ob man im Himmel Kleider trägt oder splinternackt ist; eine Vorstellung, die sie amüsierte. Es ist

wichtig, dass Kinder ihre Eltern alles fragen dürfen und es keine Tabus gibt.

Für alle wichtigen Ereignisse im Leben haben wir Menschen Rituale: Geburtstagsfeste, Hochzeiten, Taufen, Diplomfeiern und nicht zuletzt Beerdigungen. Rituale können uns helfen, einschneidende Begebenheiten zu zelebrieren oder eben auch zu verarbeiten. Als meine Schwägerin starb, kauften wir für die Kinder Luftballons. Sie durften für ihre Tante ein Bild malen oder einen Brief schreiben und ihr diese dann symbolisch „per Luftpost“ zuschicken. Wir beteten auch regelmäßig mit den Kindern für ihren Onkel und die Cousins. In ihren Gebeten bringen die Kinder ihre Sorgen zum Ausdruck, aber auch ihre Anteilnahme und den Wunsch, dass alles gut wird.

Sara Timothy

„Wenn der Tod ins Leben tritt“, aus: kizz. Das Elternmagazin für die Kitazeit 5/2016 © Verlag Herder GmbH, Freiburg i.Br. Weitere Infos zur Zeitschrift unter www.kizz.de

KUNST

Emil Nolde - vom Schnitzer zum Maler

Johannes Rieper stellt religiöse Bilder in den Mittelpunkt seiner Andacht

Die nördlichste Landschaft Deutschlands in Schleswig-Holstein ist in der ganzen Welt bekannt - durch die Bilder Emil Noldes. Der Maler, der sich nach seinem Heimatdorf nahe der dänischen Grenze nannte, verbrachte sein ganzes Leben im Norden.

Emil Hansen wird am 7. August 1867 im kleinen Dorf Nolde bei Tondern/ Nordschleswig (heute Dänemark) als vierter Sohn von insgesamt fünf Kindern einer Bauernfamilie geboren. In der Familie lassen sich keine künstlerischen Begabungen und Ambitionen feststellen, obwohl die Mutter, die er immer bewundert hat, fantasievoll und sensibel war. So

Mit Leben und Werk des Malers Emil Noldes, der auch biblische Bilder geschaffen hat, hat sich der Vareler Pfarrer i. R.

Johannes Rieper befasst. Nolde gehört auch zu den „Brücke-Malern“, von denen einige Dangast zum Künstlerort gemacht haben.

In der kleinen Kirche von St. Joost im Jeverland wird Johannes Rieper am 7. August, 19:30 Uhr in einer meditativen Andacht auf Nolde eingehen. Im Mittelpunkt stehen die religiösen Bilder.

Zu sehen sind Werke des Malers in Seebüll im historischen Nolde-Haus - Infos: <http://www.nolde-stiftung.de/>

gestaltet sie zum Beispiel mit viel Liebe den Blumengarten, wie Nolde später auch.

Als Kind besucht Emil Hansen die einklassige Volksschule. Dort fällt auf, dass er zeichnerische Begabungen hat.



Pfingsten - von Emil Nolde (kl. Bild) gemalt

Doch ansonsten ist Nolde kein guter Schüler. Irgendwann zu Weihnachten wird sein großer Wunsch erfüllt: Er bekommt einen Malkasten. Nun muss er sich nicht mehr mit eigenen Farben aus Rotebeete- und Holunderbeerensaft behelfen.

Nolde ist ein Autodidakt. Schon früh probiert er vieles aus: Er bemalt Stalltüren, Bauernkarren und kleine Tonfiguren. Der Vater verhindert anfangs den Wunsch des Sohnes nach künstlerischer Tätigkeit. Nach Abschluss der Schule mit 14 arbeitet er ein Jahr lang auf dem elterlichen Hof in der Landwirtschaft. Dann finden Vater und Sohn einen Kompromiss: Emil Nolde darf sich in einem künstlerischen Handwerk ausbilden lassen.

Von 1884 bis 1888 absolviert er eine Schnitzerlehre in der Sauermannschen Möbelfabrik in Flensburg. Als Lehrling darf er auch bei der Restaurierung des berühmten Brüggemann-Altars im Schleswiger Dom fehlende Hellebarden und Schwerter der Kriegsknechte schnitzen. Eine seiner letzten Arbeiten in Flensburg sind vier tief sinnige Eulen für einen Schreibtisch, den Theodor Storm in Auftrag gegeben hatte.

auch noch nach Jahren wieder zurückkehrte. Nur wurden die Farben intensiver, greller, glühender.

Die "Brücke"-Künstler

Die "Brücke" bezeichnet eine Künstlergruppe, die am 7. Juni 1905 in Dresden gegründet wurde. Sie gilt als Wegbereiter des deutschen Expressionismus. Wichtigste Mitglieder waren Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Max Pechstein, Emil Nolde und Erich Heckel. Mit ihren holzschnittartigen Werken bildeten sie Szenen aus Stadtleben, Tanz und Varieté ab, später kamen Landschafts- und Porträts dazu. Schmidt-Rottluff, Pechstein und Heckel besuchten regelmäßig Dangast.

1900 kehrt Nolde in den Norden zurück, und zwar nach Kopenhagen. Er lebt in einem kleinen Zimmer und fühlt sich in der Großstadt völlig verloren, bis er der Schauspielerin und Musikerin Ada Vilstrup begegnet. Damit geht seine „vorbereitende Lebenszeit zu Ende“, wie er es selbst ausdrückte. Als Zeichen dafür mag gelten, dass der Name Hansen nach der Hochzeit abgelegt und durch den Namen Nolde ersetzt wird.

Fortsetzung nächste Seite



Das Nolde-Haus in Seebüll.

AKTUELLES



GETAUFT AM MÜHLEN-TEICH in Obenstrohe wurden Anna, Marit, Jette Marie und Felix Vincent - begleitet nicht nur von den Familien und Paten, sondern auch von einer großen Gemeinde. Pfarrer Edgar Rebbe nahm die Taufen in freier Natur vor und betonte in seiner Andacht, dass die Erwachsenen viel von Kindern lernen können, nämlich Urvertrauen. Die nächste Taufe unter freiem Himmel findet am 10. Juni am Strand in Dangast statt - Pfarrer Peter Löffel hat dafür 14 Anmeldungen - womit dieser Gottesdienst tatsächlich „ausgebucht“ ist.

Bild: Wolfgang Müller

Emil Nolde und die religiösen Bilder

Fortsetzung von voriger Seite

Ada und Emil Nolde kauften ein Fischerhaus auf der Ostseeinsel Alsen, die heute zu Dänemark gehört. Die Winter verbringen sie in einem Atelier in Berlin. Ab 1909 kommen sie während der Sommermonate an die rauhere Westküste. Nach einer schweren Krankheit malt Emil Nolde dort die berühmten Ölbilder "Abendmahl" und "Pfingsten". In den Jahren 1903 und 1904 unternehmen Ada und Emil Nolde eine Reise nach Ostasien. Die berückende Farbenpracht der Landschaften hinterlässt deutliche Spuren im Werk des Künstlers. Von 1906 bis 1907 ist er kurzzeitig Mitglied der Künstlergruppe "Brücke". 1926 schließlich kauft Emil Nolde den Hof in Seebüll in der Nähe von Niebüll.

Der Außenseiter des deutschen Expressionismus hatte keinen Platz im Kunstleben des Dritten Reiches. Trotz auch öffentlich geäu-

berter Sympathie mit den Ideen der Nationalsozialisten - Emil Nolde wettete immer wieder gegen Rassenvermischung und verstieg sich zu deutschtümelnden oder chauvinistischen Aussagen - galt Emil Nolde ab 1941 als entarteter Künstler. In der Münchner Ausstellung „Entartete Kunst“ werden 29 Werke difamiert, darunter „Das Leben Christi“.

1.052 Werke werden von den Nationalsozialisten beschlagnahmt. 1941 wird er aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen, man belegte ihn mit einem polizeilich überwachten Malverbot. Der Schriftsteller Siegfried Lenz griff diese Zeit in seinem Roman "Deutschstunde" auf. In dieser Zeit bis 1945 entstanden 1.300 ungemalte Bilder, heimlich skizzierte Entwürfe zu Bildern, die später vollendet werden sollten. Kleinformatige Aquarelle und Pinselzeichnungen.

Der Expressionist Emil Nolde hat an seinem Wohnhaus,

das heute Museum ist, einen Garten anlegen lassen. Wie zu Zeiten des Malers blühen dort unzählige Blumen.

Nach 1945 folgte Anerkennung auf Anerkennung: Professorentitel, Grafikpreis auf der Kunstbiennale von Venedig, der Orden "Pour le Mérite". Aus vielen der kleinen ungemalten Bilder entstand noch ein eindrucksvolles Spätwerk an großen Gemälden.

1946 stirbt Ada Nolde. Emil Nolde überlebt sie um zehn Jahre an der Seite seiner zweiten Frau. Mit 81 heiratet er die 26-jährige Jolanthe Erdmann, die Tochter eines befreundeten Komponisten und Pianisten. Am 13. April 1956 stirbt der Maler in Seebüll.

Die Beziehung zu Ada, die Beziehung seines Lebens, lebt weiter im Haus Seebüll, dem Sitz der Stiftung-Ada-und-Emil-Nolde. Die beiden haben dort eine gemeinsame Ruhestätte in einem wunderbaren Garten.

In der kleinen Kirche von St. Joost im Jeverland wird

am 7. August, 19.30 Uhr, unter meiner Begleitung in einer meditativen Andacht Leben und Werk Emil Noldes gedacht. Im Mittelpunkt stehen die religiösen Bilder.

Emil Nolde selbst hielt seine „biblischen und Legendenbilder“ für den Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens. Etwa 50 Gemälde rechnete er dieser „Gattung“ zu – dem sich jedoch weit mehr zuordnen lassen. „Die Vorstellungen des Knaben von einst, als ich während der langen Winterabende tief ergriffen in der Bibel lesend saß, wurden wieder wach. Es waren Bilder, die ich las, reichste orientalische Phantastik. Sie wirbelten in meiner Vorstellung immerzu vor mir hoch, bis lange, lange danach der nun erwachsene Mensch und Künstler sie, wie in traumhafter Eingebung, malte und malte“ (aus Christian Ring, Manfred Reuthers, Andreas Fluck: Emil Nolde, die religiösen Bilder, 2011, Dumont).



SCHLOSSKIRCHE - VAREL

Die Kasualien finden Sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nur in der gedruckten Ausgabe.

Applikationen im Gemeindehaus

Renate Ude stellt ihre Werke aus - Monatelange Arbeit

Auf eine neue Ausstellung im Gemeindehaus an der Schlosskirche können sich die Besucher freuen. Ab 12. Mai bis Ende Juni zeigt die Varelerin Renate Ude dort farbenfrohe Applikationen - Bilder aus hunderten Stoffen, die in verschiedenen Schichten übereinander genäht sind. Das unterscheidet sie von Patchwork-Arbeiten. Viele Monate dauert es, bis eine Applikation fertiggestellt ist. Die neue Ausstellung trägt den Titel „Frühling - Sommer“. Zu sehen sind die Arbeiten dienstags und freitags von 9 bis 12 Uhr sowie sonntags beim Kirchencafé. Schon wiederholt hat Renate Ude mit ih-

ren Ausstellungen im Gemeindehaus erfreut. Applikationen fertigt sie seit ihrer Schulzeit, intensiviert hat sie ihr Hobby in den vergangenen Jahren. Mit allen Bildern, sogar mit allen einzelnen Stoffteilen verbindet sie persönliche Erinnerungen an besondere Erlebnisse und Menschen

W. Müller



Regelmäßige Veranstaltungen

Gesprächskreise

Ev. Verkündigung:
der LK-Gemeinschaft im Gemeindehaus Varel: sonntags 15 Uhr Ev. Verkündigung, donnerstags 19 Uhr Bibelgespräch; Änderungen vorbehalten; Kontakt: Alfred Kellermann, Telefon: 8 14 98 „Entschieden für Christus“ (EC): Bibelstunde nach Absprache; Elly Frambach, Tel. 40 54

Frauengesprächskreis:

Im Gemeindehaus, dienstags nach Absprache um 15.30 Uhr, Info: Luise Schmidt, Tel.: 30 24

Blockflötenensemble:

„musica perpetua“ – montags 10 bis 11 Uhr im Gemeindehaus; Ltg. Gabriela Heupgen, Tel. 0174-34 62 448 oder heupgen@melodiewelten.de

Posaunenchor:

montags um 19.30 Uhr, Gemeindehaus, Ltg.: Michael Karusseit, 044 51 - 86 17 15

Jugendgruppe:

Für Jugendliche ab 14 Jahren im Jugendheim, donnerstags ab 19 Uhr, Leitung: Matthei Kramp Infos: Diakon Herko Zobel, Tel. 04451 - 86 25 66

Senioren gymnastik:

Gemeindehaus am Schlossplatz, freitags, 14.30 Uhr, Leitung: Elvira Born, Tel. 960706

Emotions Anonymus:

Selbsthilfegruppe zur Lösung emotionaler Störungen; Treffen jeden Sonntag, 19 Uhr,

Kirchenstraße 1; Kontakt: ea-selbsthilfe-varel@web.de

AA- und Al-Anon Meeting:

mittwochs 20 Uhr, Gemeindehaus. Telefon: 04451-7661, 04451-81989, 04453-72614

Weltladen:

sonntags nach dem Gottesdienst sowie dienstags und donnerstags von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr; Gemeindehaus; Kontakt: Andrea Immel, Tel. 803035



ARCHE - BÜPPEL

Auf Münstermanns Spuren

Gemeindeausflug führt in die Wesermarsch

Herzliche Einladung zum diesjährigen Gemeindeausflug der Ev.-luth. Kirchengemeinde Varel am: Dienstag, 8. August 2017, von 12 bis 18 Uhr.

Der diesjährige Gemeindeausflug führt uns durch die Wesermarsch zu den Kirchen, die von Ludwig Münstermann mit beeindruckenden Kunstwerken ausgestattet wurden. Genauso wie die Vareler Schlosskirche beherbergen auch die St.-Secundus-Kirche in Schwei und die St.-Matthäuskirche in Rodenkirchen kostbare Kunstschätze aus der Hand des Bildhauers.

Mit seinen Werken setzte Münstermann die Anliegen der Reformation für die Menschen ins Bild. So wollen wir im Gedenkjahr des Reformationsjubiläums sehen, wie Münstermann zu Werke ging. Neben



Varel finden sich in den Kirchen zu Schwei und Rodenkirchen seine wohl kostbarsten Werke.

Die Seefelder Mühle wird uns auf dem Weg mit Kaffee und Torte lecker bewirten.

Der Bus fährt folgende Haltestellen an:

Neuenwege-Herrenneuen: 12.00 Uhr

Segger-Büppel: 12.20 Uhr

Rosenberg-Miksch: 12.05 Uhr

Auch die St.-Matthäus-Kirche in Rodenkirchen birgt kostbare Schätze von Ludwig Münstermann.

Bild: Tom Brok

Simeon & Hanna: 12.25 Uhr

Rosenberg-Schwarzeweg: 12.10 Uhr

Schlossplatz: 12.30 Uhr

Büppel-Schule: 12.15 Uhr

ca. 18.00 Uhr Ankunft in Büppel.

Die Kosten pro Person betragen ca. 25 Euro / Person

Anmeldung bitte bis zum 1.

Juli 2017 an das zentrale Kirchenbüro unter Tel.: 9662-19.

Ihr Pastor Tom Oliver Brok

Gottesdienst unter freiem Himmel

Am Sonntag, 6. August 2017, öffnen Almut und Heinz Kuhlmann ihren wunderschönen Garten für die Gemeinde. Wir feiern Gottesdienst unter freiem Himmel um 10 Uhr mit dem Posanenchor Varel am Bültersweg 16 in Neuenwege. Alle Kinder begrüßt das Team zur ersten Kinderkirche nach den Sommerferien.

Im Juni wieder beliebtes Bingo-Spiel

Herzliche Einladung zum nächsten Bingo-Morgen in der Büppeler „Arche“. Die beliebten Veranstaltungen finden statt am 13. Juni um 9.30 Uhr. Anmeldungen werden erbeten bei Karin Viereck im Gemeindehaus Varel unter 04451-9662-19

Die Kasualien finden Sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nur in der gedruckten Ausgabe.

Feste Termine

Krabbelgruppen

freitags ab 9 Uhr

Handarbeitskreise

alle 14 Tage dienstags, 19.30 Uhr, und alle 14 Tage donnerstags, 14.30 Uhr

Plattdeutsches...

Gemeindefrühstück und Arche-Bingo im Wechsel: dienstags einmal im Monat um 9.30 Uhr

Bauwagencafé

dienstags 15.30 Uhr

Singkreis

jeden Donnerstag, 20 Uhr

Büppeler Weltladen

geöffnet bei Gemeindeveranstaltungen

Konfirmanden

dienstags 16.30 - 18 Uhr

Kinderkirche

einmal im Monat, s. Seite 16

Senioren-gymnastik

jeden Mittwoch von 9.30 bis 11.30 Uhr



DANGASTERMOOR

Bischof Jan Janssen in Dangastermoor

Am 30. Juli 2017 um 18 Uhr findet ein Gottesdienst mit Bischof Jan Janssen im Martin-Luther-Haus in Dangastermoor statt. Mitwirkende sind Heike und Jaron Krüger als Lektoren und der Posaunenchor Varel unter Leitung von Michael Karußeit. Kreiskantor Thomas Meyer-Bauer begleitet den Gottesdienst kirchenmusikalisch. Das Thema lautet: „Verleih uns Frieden gnädiglich“. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Der Gottesdienst ist Teil des Reformationsjubiläums im Oldenburger Land.

Pfingstmontag in Dangast

Ökumenisch der Pfingstgottesdienst am 5. Juni um 11 Uhr im Weltnaturerbeportal Dangast. Dabei sind die Ev.-luth., die freikirchl. und die katholische Gemeinde. Der Posaunenchor Varel begleitet.

Kirche pfeift aus acht Löchern

Dudelsäcke im Gemeindehaus



Bei Kirche am Deich sind auch in diesem Jahr wieder mit von der Partie die Moorland Pipers am 6. Juli 2017, 19 Uhr am Radziwill Haus in der Sielstrasse. Die Moorland Pipers üben im Martin-Luther-Haus freitags nachmittags und montags abends (Bild). Sie spielen traditionelle schottische Dudelsackmusik. Die Musiker kommen aus der Region rund um den Jadebusen. Die Band hat sich 2008 gegründet. Die

schottische Dudelsackmusik beruht auf neun Tönen, die auf acht Fingerlöchern des Chanters gegriffen werden. Das Logo oder "Badge" der Moorland Pipers zeigt das Mützenabzeichen in den Clan-Farben des Wallace-Tartans. Die Pipers haben schon bei vielen Gelegenheiten gespielt, z.B. bei einem Gemeindefest, bei dem es um das iro-schottische Christentum ging. Interessenten sind willkommen. Infos unter 04480/1251.

Gottesdienste im Altenheim

Willkommen zu den Andachten im Altenheim Langendamm:
3. Juni Pfingstgottesdienst 18 Uhr
8. Juli Gottesdienst 18 Uhr
5. August Gottesdienst 18 Uhr

Die Kasualien finden Sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nur in der gedruckten Ausgabe.

Aktiv im Martin-Luther-Haus

Gemeindenachmittag:

Jeden 1. Dienstag im Monat, 15 Uhr, Ansprechpartner: Peter Löffel, Telefon: 8 37 65.

Patchworkgruppe:

Jeden 2. Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Ansprechpartnerin: Meike Löffel, Tel. 83765

Kindergottesdienste u. Konfirmandenarbeit:

dienstags 18.30 Uhr, nach Absprache, Kontakt: Pastor Peter Löffel, Telefon: 8 37 65

Nadel und Faden:

donnerstags 14-tägig, 9.30 Uhr Ansprechpartnerin: Ingrid Wehrmann, Telefon: 36 08.

Konfirmandenseminare:

Sonnabends, alle 14 Tage, 9 bis 12.30 Uhr, Ansprechpartner: Peter Löffel, Telefon: 8 37 65.

Senioren-gymnastik mit Morgenandacht:

montags 10 Uhr Leitung: Linda Heers, Tel.: 3737

Frauenhilfe:

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Ansprechpartnerin: Ilse Wienecke, Telefon: 60 30

Seniorentanz:

donnerstags, 9.30 Uhr, Leitung: Elvira Born, Tel. 960706

AA-Gruppe:

freitags 20 Uhr. Informationen unter Telefon: 04451 - 8 19 89

Eltern-Kind-Gruppe:

mittwochs 10.00 bis 12.00 Uhr Annika Wilts, Tel. 0173446433



OBENSTROHE



HERZLICH WILLKOMMEN heißen die *Obenstroher Bezirksältesten Iris Buchtela (kl. Bild) im Namen der gesamten Gemeinde als neue Leiterin des Kindergartens St. Michael in Obenstrohe (siehe auch S. 27). Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit bei der Begleitung unserer jüngsten Gemeindeglieder. Gleichzeitig möchten wir den Friedhofsgärtnern für das Aufstellen eines neuen Klettergerüsts danken, das von den Kindern gleich „in Beschlag“ genommen wurde.*

Bilder: Hartmut Guddat

Die Kasualien finden Sie aus datenschutzrechtlichen Gründen nur in der gedruckten Ausgabe.

Feste Termine im Obenstroher Gemeindehaus

Jugendgruppe:

donnerstags 19 bis 21 Uhr,
Ansprechpartner:
Herko Zobel, 04451 - 86 25
66

Seniorenkreis:

Jeden 3. Mittwoch im Monat,
14:30 bis 16:30 Uhr

Frauengesprächs- kreis:

Jeden zweiten Mittwoch im
Monat am Abend, Doris
Busch, Telefon: 04451 – 3758

Konfirmanden- unterricht:

dienstags von 15 bis 16.30
Uhr

Seniorengymnastik:

donnerstags, 10 bis 11 Uhr,
Anne Wiggers, Tel.: 04456 -
540

Zum Reformationssommer nach Wittenberg

Weltausstellung - Bunttes Programm nicht nur beim Kirchentag

Mit dem Kirchentag im Mai ist das Programm zum Reformationssommer in Wittenberg - dort, wo Martin Luther angeblich die 95 Thesen an die Kirchentür schlug - noch lange beendet. Den ganzen Sommer hindurch wartet

ein buntes Programm auf die Besucher - womit die sächsische Stadt immer eine Reise wert ist. Unter dem Motto „Tore der Freiheit“ steht die dortige Weltausstellung, die in 16 Wochen 16 Themen aufgreift, die alle angehen: Inter-

religiöser Dialog, Gerechtigkeit, Medien oder auch Bewahrung der Schöpfung. Jeden Tag – auch unter der Woche, außer dienstags – wird Programm geboten mit etwa fünf Hauptveranstaltungen: von Workshops über Impulsvorträ-

ge und Streitgespräche bis hin zu Planspielen und anderen Mitmachformaten. Über das Programm wird in einer App, online auf r2107.org/app und mit einem wechselnden Programmflyer informiert. Alle Infos auf r2017.org/eintritt.



Dank für unermüdlichen Einsatz

Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werkes feierten Jubiläen

Diakonie

Zahlreiche Mitarbeiterinnen des Diakonischen Werkes Varel e.V. und der Simeon und Hanna gGmbH konnten im Jahre 2016 ihr Dienstjubiläum feiern.

Zu diesem Anlass gab es eine Feierstunde im Haus am Wald. Der Vorstand und die Geschäftsführung des Diakonischen Werkes Varel e.V. gratulierten und dankten allen Mitarbeitern für ihre Treue, ihre geleistete Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz.

10-jähriges Jubiläum feierten:
Anne Sauer
Monika Hengst
Doris von Lienen

20-jähriges Jubiläum feierten:
Iris Artz
Elsbeth Deeken,
Ute Hüsen,
Hannelore Tobias,
Susen Zielinski,



Jubiläen konnten viele Mitarbeiterinnen der Diakonie feiern .

Petra Burow,
Annette Müller

Susanne Höpken,
Marina Schammey,
Annett John

35-jähriges Jubiläum feierte:
Anke Janssen

25-jähriges Jubiläum feierten:
Gunda Brennecke,
Marianne Decker,

30-jähriges Jubiläum feierte:
Anke Holz

40-jähriges Jubiläum feierte:
Edeltraud Sies

Wechsel im Vorstand des Diakonischen Werkes

Dörte Hobbie und Wilfried Rohlfs verabschiedet - Hilmar Weber berufen

Diakonie

Während der jüngsten Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes Varel wurden die langjährigen Vorstandsmitglieder Dörte Hobbie und Wilfried Rohlfs aus dem Vorstand verabschiedet.

Wilfried Rohlfs gehörte dem Vorstand seit 2004, Dörte Hobbie seit 2006 an. Vorsitzender Peter Löffel bedankte sich bei beiden für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit, die jedoch nicht beendet wird, da sie sich als Mitglieder des Diakonischen



Engagement für das Diakonische Werk: (v.l.) Rainer Adler, Ulfert Janssen, Wilfried Rohlfs, Dörte Hobbie, Hilmar Weber, Peter Löffel.

Werkes Varel e. V. weiterhin ehrenamtlich einbringen werden.

Als neues Vereinsmitglied wurde Hilmar Weber vom Vor-

stand berufen und auf dieser Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt.

Hilmar Weber ist 56 Jahre alt, wohnhaft in Obenstrohe und

als Regionalleiter im Leinerstift e. V. Großefehn beschäftigt. Mit ihm konnte eine kompetente Ergänzung des Vorstandes gewonnen werden.



Jubiläum und Neubau

„St. Martin“: 25. Geburtstag - Platz für 116 Kinder



Ende März feierte der Kindergarten „St. Martin“ in Dangastermoor seinen 25. Geburtstag mit allen Kindern und Familien. Bei Sonnenschein wurde fleißig gesungen, gespielt und gefeiert. Eine Tombola, Ponyreiten sowie andere Aktionen füllten das Programm. Neben einer großen Cafeteria gab es auch einen Bratwurststand.

Zur Feier des Tages, gab es auch ein riesengroßes Geschenk zur Freude aller Kindergartenkinder. Kindergartenleiterin, Frau Imke Viebach, verteilte an jedes Kind ein personalisiertes T-Shirt des Kindergartens.

Der Kindergarten hatte gleich doppelten Grund zum Feiern, denn neben dem Jubiläum konnte auch der nunmehr endgültig fertig gestellte Erweiterungsbau der Öffentlichkeit vorgestellt werden. 116 Kinder können jetzt in dem Haus betreut werden.



Für alle Kinder gab es während der Jubiläumsfeier personalisierte T-Shirts. Bild: Privat

Die Einrichtungen der Diakonie Varel



Telefon: 04451 - 95 90 90



Telefon: 04451 - 96 46 0



Telefon: 04451 - 43 11



Telefon: 04451 - 96 46 0

Die Kindergärten:



Telefon: 04451-3470



Telefon: 04451 - 46 76



Telefon: 04451 - 37 72

Wärme, Liebe und Geborgenheit

Iris Buchtela stellt sich als neue Kindergartenleiterin vor



Mein Name ist Iris Buchtela und ich bin seit dem 1. Februar dieses Jahres die neue Kindergartenleiterin im Kindergarten St. Michael in Obenstrohe.

Ich verfüge über einen großen Erfahrungsschatz, den ich in die pädagogische Arbeit einfließen lassen werde. Die Pädagogik wird im Sinne des evangelischen Glaubens gestaltet.

Das engagierte Team im Kindergarten St. Michael und die Geschäftsstelle des Diakoni-



schen Werkes in Varel haben mir einen guten Einstieg in meine Tätigkeit ermöglicht, so mit bin ich nach kurzer Zeit im Kindergarten gut angekommen und fühle mich jetzt

schon sehr wohl.

Die Mädchen und Jungen haben mich mit ihrer natürlichen, erfrischenden Art ebenfalls als „Neue“ im Haus sofort mit in die Gemeinschaft aufgenommen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit meinem Team, wir werden weiterhin gemeinsam zum Wohle der Kinder den Kindergarten mit pädagogischen Inhalten nach dem niedersächsischen Bildungsplan, aber auch mit Wärme, Liebe und Geborgenheit füllen.

Es wird eine spannende und schöne Aufgabe für mich, auf die ich mich sehr freue.

Vielfältiges Angebot



Vielfältig ist das Angebot im Altersstift Simeon und Hanna in Varel. Attraktiv nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch für die Besucher sind viele der Veranstaltungen - wie zum Beispiel die Basare, die immer wieder für Überraschungen sorgen. Erst zum Osterfest wieder präsentierten die Bewohner viele der Dinge, die sie selbst gemalt oder gebastelt oder handwerklich gefertigt hatten. Bereichert wird der Alltag übrigens auch durch regelmäßige Andachten in der hauseigenen Kapelle freitags um 11 Uhr sowie zu besonderen Anlässen.

Die Gemeinde im Überblick

Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Varel ist mit rund 13.000 Mitgliedern die größte Gemeinde des Kirchenkreises Friesland-Wilhelmshaven.

Unsere Kirchengemeinde verfügt über vier Gemeindebezirke:

Die historische Schlosskirche in der Innenstadt und drei umliegende Gemeinde-

zentren in Büppel, Dangastermoor und Obenstrohe.

Für die gesamte Gemeinde ist das Kirchenbüro an der Schlosskirche (Schlossplatz 3) die zentrale Anlaufstelle für

alle Anmeldungen und Anfragen. Es ist unter der Telefonnummer: 04451 - 96 62 19 und der E-Mail-Adresse: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de erreichbar.

BÜPPEL

Pastor:

Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Telefon: 04451 - 45 85
E-Mail: pastor@brok.de

Küsterin:

Marion Hinrichs,
Telefon: 04451 - 8 47 58

Singkreis:

Annette Kallage

Büppeler Weltladen:

Christoph Thoma, Telefon: 58 31
Marga Onken-Lühken, Renate Vortanz



Krabbelgruppen:

Ev. Familienbildungsstätte:
Telefon: 04421 - 3 20 16

Bauwagengruppe:

Herko Zobel,
Telefon: 04451 - 86 25 66

Gemeindefrühstück und Bingo:

Tom Oliver Brok

DANGASTERMOOR

Pastor:

Peter Löffel, Zum Jadebusen 112,
Telefon: 04451 - 8 37 65
E-Mail: peter.loeffel@ewetel.net

Küsterin:

Meike Löffel,
Telefon: 04451 - 8 37 65

Organisten- und Lektorendienst (Ansprechpartner):

Peter Appelstiel, Rahlinger Str. 39
Telefon: 04451 - 95 97 63



Kindergarten „St. Martin“:

Imke Viebach, Zum Jadebusen 112A,
Telefon: 04451 - 37 72

Jugenddiakon:

Herko Zobel, Kirchenstr. 1, Varel
Telefon: 04451 - 86 25 66
E-Mail: herko.zobel@ejo.de

SCHLOSSKIRCHE

Pastoren:

Martin Kubatta, Marienlustgarten 3,
Telefon: 04451 - 86 11 25
Tom O. Brok, Geestweg 9a,
Telefon: 04451 - 45 85
Dirk Strobel, Tweehörnweg 100
Telefon: 04451 - 6242

Kirchenmusik:

Dorothee Bauer und
Thomas Meyer-Bauer,
Telefon: 04451 - 95 17 83
E-Mail: meyer-bauer@t-online.de

Jugenddiakon:

Herko Zobel, Kirchenstr. 1, Varel
Telefon: 04451 - 86 25 66
E-Mail: herko.zobel@ejo.de



Küster:

Dietmar Immel, Schlossplatz 3,
Telefon: 04451 - 80 30 35

Kindergarten „Zum Guten Hirten“:

Beate Köhler und Iris Arzt,
Oldenburger Str. 44a, Tel. 04451 - 3470

Weltladen an der Schlosskirche:

So. beim Kirchencafé, Di. u. Do. 10 - 12 und. 15 - 17 Uhr; Andrea Immel, Tel. 803035

OBENSTROHE

Pastor:

Edgar Rebbe,
Gemeindehaus Obenstrohe
Riesweg 30 a, Tel. 04451 - 3637
E-Mail: edgar.rebbe@web.de

Jugenddiakon:

Herko Zobel, Kirchenstr. 1, Varel,
Telefon: 04451 - 86 25 66
E-Mail: herko.zobel@ejo.de

Gesprächskreis:

Doris Busch, Telefon: 04451 - 37 58

Seniorenkreis:

Andreas Wiggers, Eberhard Pinn und
Edgar Rebbe



Kindergarten „St. Michael“:

Iris Buchtela, Telefon: 04451 - 46 76

Küsterin:

Heike Timmermann,
Telefon: 04451 - 5654

Orgeldienst:

Alexander Rosenberg,
Telefon: 04451 - 65 15

FÜR ALLE BEZIRKE

Kirchenbüro:

Schlossplatz 3, 26316 Varel
Öffnungszeiten:
Mo., Di., Mi., Fr.: 9 bis 12 Uhr
Do.: 15 bis 17 Uhr
- Auskünfte, Patenscheine, Anmeldung von Trauungen und Taufen:
Telefon: 04451 - 96 62 19,
Fax: 04451 - 96 62 27
E-Mail: kirchenbuero@ev-kirche-varel.de
- Friedhofsverwaltung:
Mo., Di. u. Fr. 9 bis 12 Uhr;
Do. 15 bis 17 Uhr
Telefon: 04451 - 96 62 15,
Fax: 04451 - 96 62 111
E-Mail: friedhof@ev-kirche-varel.de

Konto-Nr.: Kirchengemeinde allgemein
LZO IBAN DE71280501000052400017,
BIC SLZODE22

Konto: Freiwilliges Kirchgeld
LZO IBAN DE5928050100005240303,
BIC SLZODE22

Vareler Tafel:

Oldenburger Straße 30; Ausgabe an jedem
Mittwoch von 14.30 bis 18.30 Uhr, Telefon: 0162 - 9 77 95 27; 04451 - 96 62 12

Offene Sprechstunde ev. Beratungsstelle:

Maria Tepe, Donnerstag, 16 - 17 Uhr,
Schlossplatz 3, Telefon: 04421 - 7 37 17

Kircheneintritt ist im Kirchenbüro und bei allen Pastoren möglich (Adressen s.o.).

Küster Auferstehungskirche und Bestattungsdienst:

Raimund Recksiedler,
Telefon: 04451 - 56 90, Fax: 95 78 23,
Mobil: 0172 - 7 63 47 83

Ev. Familienbildungsstätte:

Feldmark 56, 26389 Wilhelmshaven,
Telefon: 04421 - 3 20 16,
E-Mail: info@efb-friwhv.de

Kreisjugenddienst: Kirchenstr. 1,
Telefon 04451 - 86 25 66

Diakonisches Werk

Friesland-Wilhelmshaven:

www.Diakonie-fri-whv.de
Soziale Beratung, psychosoziale Beratung, Kirchenstr. 1,
Sozialarbeiterin Wilma Fiedler-Hahn
Telefon: 04451 - 53 12
Fax: 04451 - 86 04 91
Möbeldienst: Gewerbestraße 7,
Telefon: 04451 - 8 15 80

Diakonie - Sozialstation:

Oldenburger Str. 46,
Telefon: 04451 - 95 90 90

Telefonseelsorge: kostenfrei,
Telefon: 0800 111 0 1113.